



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

606 (31.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237447)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei rati. Bänderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Bäckerhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Kolonien 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Geschäften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausbleibende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauen-Zeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Gesetz und Recht



Der Neujahrswunsch des Reichsfinanzlers

Ein Ausblick und Programm

1928 das Jahr der Neuwahlen

Reichsfinanzler Dr. Marx veröffentlicht folgenden Neujahrswunsch:

Das verfliegene Jahr hat uns auf dem Wege des Wiederaufbaus unverkennbar ein gutes Bild weitergebracht. Wir wollen hoffen und wünschen, daß am 1. Januar 1928 das Gleiche gesagt werden kann. Das kommende Jahr ist ein Schicksalsjahr. Es ist ein Jahr der Wahlen. In Deutschland, Frankreich, Amerika finden Neuwahlen der Parlamente statt. Alle sind sie von größter Bedeutung für Deutschlands Zukunft. Das deutsche Volk wird sich entscheiden müssen, ob die Mehrheit des künftigen Reichstages aus Männern und Frauen besteht, die von erstem Verantwortungsbewußtsein getragen, nur das beschließen, was notwendig ist zur Förderung des allgemeinen Wohls, — dies beschließen ohne Rücksicht auf engherzige Interessen von Stand oder Beruf, unbeschümmert am Lob oder Tadel kurzfristiger oder selbstsüchtiger Volkskreise, nur befehle von dem Entschluß, anderen armen deutschen Völkern voranzuhelfen, bereit, allen Parteihasen und Interessentkämpfen beiseite zu treten, entschlossen, die republikanische, durch die Verfassung von Weimar geschaffene Staatsform zu ehren und zu schützen, geleitet von dem Gedanken, dem Glauben zu dienen und der Wohlfahrt des gesamten Volkes. Hält die Entscheidung in diesem Sinne, so können wir vertrauensvoll den Erfolg dem Willen des Nationalrats anheimstellen. Glaubt man, wenn wir selbst den guten Willen durch die Tat bezeugen, nicht verlassen. Wäre das Jahr 1928 dem deutschen Volke ein gesegnetes und glückliches Jahr.

Ein völksparteilicher Neujahrsgruß

Es kann nicht überraschen, daß die allerorts um die nahende achte Frage: „Was wird das Jahr 1928 bringen?“ für uns Deutsche von besonderer Bedeutung ist. Trotzdem das kommende Jahr ein Jahr der Wahlen ist, so ist die Weltfriede zu Ende gekommen ist, sind unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse noch immer in im Ruh, das auch eine nur einseitigen sichere Rechtsordnung ausschließen erscheint. Wenn aber die Lebenswirklichkeit, daß jeder Mensch, und entsprechend jede Nation, sich selbst ihr Schicksal schafft, auf Gleichheit Anspruch machen kann, dann wird das deutsche Volk in seiner Besondere Weise die Bedeutung dieses Wortes zu würdigen haben. 1928 ist für uns das Jahr der Wahlen! Neben den preussischen Kreis- und Provinzialparlamenten ist auf Grund des freies Wahlrechts der Welt der Deutsche Reichstag und der Preussische Landtag neu zu wählen, die beide für vier Jahre und arbeitssamer Jahre die Geschicke Deutschlands zu bestimmen berufen sind. An Anwendung der bitteren Lehren, die uns die letzten 10 Jahre gelehrt haben, möchte ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Neuwahlen nirgendwo an einer Stärkung des verfallenden und niederstehenden politischen Maßstabes in irgendwelcher Form, auch nicht zu einer weiteren Herabsetzung der Verantwortung in seine bedeutungsvollen Parteien, sondern an einer Stärkung seiner Position führen können. Die Positionen sind dem Glanz der Nation und eines übermächtigen außenpolitischen Drucks auf den Weg des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, der inneren Entwicklung und der außenpolitischen Verständigung als gleichberechtigtes Glied in den Rat der Völker aufgeführt.

Aber 1928 ist auch ein Wahlenjahr für ganz Europa. Für die alte und auch für die neue Welt! In Frankreich und aller Voraussicht nach ebenfalls in England finden Parla-

ment-Neuwahlen statt, Amerika wählt einen neuen Präsidenten. Diese Wahlen, die über die neue Ausgestaltung der europäischen und französischen Staaten wie über die Neuordnung des politischen hochbedeutungsvollen des amerikanischen Präsidenten entscheiden, werden analog den Gang der internationalen Politik am stärksten beeinflussen. Ob die politische Verständigung Europas, die wirtschaftliche Verständigung aller Völker sich in einem schnelleren oder langsameren Tempo vollzieht, wird von dem Ausfall der Wahlen des Jahres 1928, die, gewollt oder ungewollt, die Annäherung der Völker beschleunigen oder hemmen werden, in entscheidender Weise mitbestimmen.

Die Deutsche Volkspartei, die im verfliegenen Jahre das größte Publikum der Nationalliberalen Partei feiern konnte, wird den großen nationalen, liberalen und sozialen Traditionen ihrer Vorgänger treu bleiben. Die Deutung des Mittelstandes in seinem schweren Kampfe, die Verwirklichung der Wirtschaft von dem Uebermaß drückender Völkern, die Förderung einer rein deutschen Kultur auf dem Boden einer die Grenzen der Klassen, Massen, Parteien und Konfessionen überwindenden liberalen Toleranz, vor allem die Förderung des Völkereinstimmens annehmender dem Massenidee wird ihre besondere Aufgabe sein und bleiben.

Erfüllt von tiefer Liebe für das deutsche Volk und immer bereit an verantwortungsbewusster Arbeit, wird sie auch im kommenden Jahre ihre ganze Kraft in den Dienst der Nation stellen.

H. Kewele, Staatssekretär a. D.,
Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses
der Deutschen Volkspartei.

Deutsches Zentrum und Einheitsstaat

In einer politischen Neujahrsvorlesung setzt die Deutsche Volkspartei-Berlinergruppe neuerdings den berechtigten Standpunkt in der Frage Bundeskapitel der Einheitsstaat aus und schreibt u. a.: „Wie auch der kommende Reichstag aussehen mag, das Geschick der Einheitsstaatspartei wird es nie zuwege bringen, daß sich in diesem neuen Parlament eine selbständige Majorität zusammensetzt, die zu tiefgreifenden Veränderungen der bestehenden Verfassung befähigt wäre. Abgesehen davon, daß überhaupt keine Reichstagsmajorität besteht, das Deutsche Reich aus einem bundesstaatlichen Gebilde, wie es das Reich unbeschritten trotz aller unitarischen Tendenzen seiner Verfassung ist, in einen Einheitsstaat umzuwandeln. Nach der deutschen Reichsverfassung besteht das Reichsgebiet aus den Gebieten der deutschen Länder. Die von den Ländern ausgeübte Staatsgewalt ist keine vom Reich übertragene, sondern eine eigenständige. Das gibt ihnen den Charakter eines Staats und dem Reich die Form des aus Einzelstaaten zusammengesetzten Bundesstaats. Die Verfassung steht in der Tat auf dem Fundament der Länder gegen ihren Willen zu entscheiden. Sie weiß nichts von Reichsprovinzen oder Reichsländern. Die Weimarer Verfassung kennt nur Reich und Länder. Sie steht im Widerspruch vor, Länder in andere Länder aufzuheben oder neue Länder entstehen zu lassen. Der die Staatlichkeit der Länder aufhebende Einheitsstaat der unitarischen Bonapartes und Theoretiker könnte nur von einer neuen verfassunggebenden Nationalversammlung, die eine neue Verfassung zu geben hätte, geschaffen werden. Aber auch eine solche Nationalversammlung wäre, was die Aufhebung der Staatlichkeit der Länder anbelangt, an die Zustimmung ihrer Bevölkerung gebunden. Jeder andere Versuch wäre Revolution oder Staatsstreich.“

Freundschaftspakt Amerika-Frankreich

Amerikas Antwort auf Briands Anregung
V. Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die heute erscheinende Januarnummer der Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“ veröffentlicht eine Studie des früheren französischen Vizekonsuls in Berlin, Jules Cambon, über die Frage der Verantwortung für die durch die deutsche Revolution verursachten diplomatischen Dokumente. Seine Darlegungen erlauben es folgendem Ergebnis: In Wirklichkeit liegt die Hauptverantwortung an der Katastrophe bei der Österreich-Ungarischen Monarchie. Die Wiener Regierung behandelte die Südslawen verächtlich und grausam. Seitdem der Verfall des osmanischen Reiches es den Balkanstaaten ermöglichte, ihre Selbständigkeit zu erlangen und sich auszuweiten, sah man sich in Wien zu einer Vorkriegsposition auf dem Balkan gezwungen. Der Erzherzog Franz Ferdinand hatte die Ungarn und wollte, in der Hoffnung auf eine Umgestaltung der Nationalitätenpolitik, den Südslawen einen besonderen Platz einräumen. Gerade er aber war das Opfer eines Attentats, für welches Belgien die Schuld gegeben wird.

In der Annexion Bosniens und der Herzegowina erblickt Cambon ein Hauptmotiv des späteren Weltkrieges. Die Kriegsschuldfrage kann nicht allein vom Gesichtspunkt der Gerechtigkeit, die sich im Juli 1914 abspielte, beurteilt werden. Man muß viel weiter zurückgehen, um die Vorkriegsbedingungen, die schließlich zum offenen Konflikt zwischen dem Doppelbund und der Triplice-Fraktion führten.

Dieses Projekt soll anstelle des im Februar nächsten Jahres abzulaufenden französisch-amerikanischen Schiedsvertrages treten und würde folgendes enthalten: 1) Eine Art Präambel, in der feierlich der Einwilligung der Vereinten Staaten Ausdruck gegeben wird, dem Appell des französischen Außenministers Folge zu geben. 2) Mehrere Artikel, die den Rahmen des alten Schiedsvertrages beträchtlich erweitern werden.

Wahrscheinlich amerikanische Verfassungskomitee haben sich dahin geäußert, daß noch nie ein solcher Vorschlag bei der amerikanischen Regierung und beim Senat eine so schnelle Aufnahme gefunden habe. Staatssekretär Kellogg und seine Mitarbeiter sind beehrt, die Verhandlungen über den neuen Pakt möglichst zu beschleunigen und noch vor dem 1. Januar zum Abschluß zu bringen, an welchem Tage der panamerikanischen Kongress in Cuba beginnt wird.

Der Reiseverkehr nach dem Ausland
V. Berlin, 31. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Am 1. Januar wird bekanntlich der Wisumawana für den Reiseverkehr mit Genua und Ostafrika. Am 1. Januar sind in den letzten Tagen verschiedentlich ausförmlichen fahrenden Fortstellungen wird von ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß diese Fortstellungen nur für Großbritannien und Irland, nicht aber für die Kronkolonien und Dominions gelten.

Wahrscheinlich der Einkommensteuern aufgehoben worden für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Cuba, Panama, Dominica, Dänemark, Finnland, Ostafrika, Holland, Japan, Island, Jugoslawien, Luxemburg, Österreich, Panama, Portugal, Schweden und die Schweiz. Mit verschiedenen anderen Ländern schweben a. A. Verhandlungen über die gleiche Einkommensteuer. Eine Aufhebung des Wisumawana auch für die Fischelei dürfte nur auch für die nächste Zukunft zu erwarten sein.

Rückblick und Vorschau

Goethes Wahnung für das kommende Jahrzehnt — Innere politische Zwischenbilanz — Der außenpolitische Jahresrückblick — Idee und Führertum

Schließlich ist nichts widerwärtiger, als die Respektlosigkeit, denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schülern, die sich abzumulieren, aus Schwächen, die sich assimilieren und aus der Masse, die nachtrifft, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie tut. Und so sinken wir tiefer und tiefer ins Arge. Die Deutschen sind im ganzen Leben blind. Alles Große und Große existiert in der Minorität.“ Wer solche feyerlichen Gedanken an der Schwelle des großen Jahres, das uns die Wahlen in Deutschland, Frankreich und Amerika (und in einigen Abhandlungen auch in England) beschert, zu äußern wagt, läuft Gefahr, von gewissen Kapitalbesitzern als Verfallener und Feind der Republik verschrien zu werden. Aber da die Eingangsparole dem Geiste der Lebenswirklichkeit Goethes entgegensteht, befindet sich der Autor doch nicht in eigentlich unrichtiger Verfassung. Gewiß unterscheidet sich die Demokratie zu Goethes Zeit von der hundert Jahre nach seinem Tode innerlich und äußerlich in vieler Hinsicht. Aber das Prinzip ist das gleiche geblieben und leidet nur an der Erinnerung, wenn man der Wahlkampf gedenkt, die uns bevorsteht. Goethes Worte sollten eine berechtigte Mahnung sein, sich vor der Ueberhöhung des Parlamentarismus und der formalen Demokratie zu hüten. Noch im 19. Jahrhundert heilten sie gewissermaßen das liberale Unschicklichkeitsdogma dar. Das 20. hat andere Ausdrucksformen. Nicht der Volkswille schließlich entscheidet, die Wirtschaft greift zahlreicher und gigantischer in die Politik hinein und schafft neue Verhältnisse und Beziehungen, die den berühmten „ausgewählten Abgeordneten“ Bethmann Postwega ähneln, aber nicht gleichen. Wenn auch sichtbar sich der souveräne Volkswille in den Parlamenten verkörpert, die absolute Formationsstellung des Parlamentarismus ist vorüber. Noch ist er freilich noch genug für die Formung der inneren und die Formung der äußeren Politik, aber den Ausschlag gibt die Wirtschaft, oder lassen wir es ruhig und nüchtern, der moderne, vielschichtige, weiterentwickelte und immer wieder sich selbst verzehrende Kapitalismus der Welt.

Wenn wir uns dessen bewußt sind, ergibt sich unsere Einstellung zur Innenpolitik des Jahres 1927 von selbst. Sind wir auch im Gegensatz zu früheren Jahren von einer Regierungskrise am Jahresende verschont geblieben, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die politische Atmosphäre mit Krisenstoffen außerordentlich angereichert und fast schon überfüllt erscheint. Formell führt die gegenwärtige Koalition die Regierung, sogar mit einer Mehrheit, die sich, wie die verschiedenen Abstimmungen bezeugen, leben lassen kann und größere Stabilität verbürgt, als die dies auf dem Meißner Schilde balancierende Mehrheit der Weimarer Koalition im preussischen Landtag. Aber es hat seinen Sturz, die Augen darauf zu verfallen, daß es im Herbst in der Verlust einer Regierungskoalition mit der Mehrheit nicht einmal gemacht werden, ob er gelang, hing nicht von den Kontrahenten ab, sondern ausschließlich von den Deutschnationalen. Deswegen haben sie die Verantwortung zu tragen, wenn man heute zu der Zwischenbilanz gelangt, daß diese innenpolitische Entwicklung mißfällt. In Anbetracht der Deutschen Volkspartei, die in den ersten drei bis vier Jahren ihres Bestehens ähnliche Pläne zu machen nur allzu geneigt war, haben sich die Deutschnationalen nicht dazu entscheiden können, ihren Frieden mit dem Staat wenigstens äußerlich zu schließen, und trotz aktiver Beteiligung ihrer Minister an sonstiger Exponenten im Staatsbetrieb die Politik rein äußerlicher Reaktion aufzuheben. Der Ausschluß der Volkspartei der Mitte, der für die Deutschnationalen Partei, wenn sie in der Regierung fruchtbarer Arbeit leisten wollte, eine wirklich konstante Aufgabe wäre, ist nur von einzelnen bezeichnenderweise jüngeren Politikern gefordert worden. Die große Mehrheit hat sich heute noch nicht umhellen können und dadurch die Reimarie der Regierung geschaffen, die in den verschiedenen Wahlen des vergangenen Jahres sich bereits deutlich genug angedeutet hat. Man braucht nicht den Anspruch zu erheben, Prophet zu sein, und vermag doch zu dem Schluß zu kommen, daß geschichtlich gesehen 1927 den äußersten Wendepunkt nach rechts darstellt wird. Eine Voraussicht nach wird mit 1928 eine rückläufige Bewegung einleiten, die dann den Gesetzen der Physik zufolge, die auch in der Politik zu beobachten sind, wieder ein Richtungsänderung erfolgt. Weil dies alles auf Enge mit dem Wesen der parlamentarischen Demokratie zusammenhängt, kann der wirkliche Staatmann, der sich bewußt von den Willkürern einer legalen Bewegung fernhält, nur das eine tun, was von ihm schon Bismarck im politischen Kampfe zu weihen verstand: Die Einhaltuna der radikalen Kräfte in die Extreme zu vermeiden.

Es nun die innenpolitische Arbeit des Jahres 1927 obsolet zu machen geblieben? Gewißlich nicht. Wohlte man rein äußerlich sich nach dem Maßstab der verabschiedeten Gesetze und Fortschritten richten, die die Zahl der Abgeordneten, könnte man die gegenwärtige Regierungskoalition als eine der fruchtbringendsten ansehen. Eine Reihe von Handels- und Schiedsverträgen ist sogar als dauerndes Plus zu buchen. Am förmlich wird jede Bilanzrechnung, von der parteipolitischen Feder oder Rechnungsmaschine aufgestellt, ein anderes Bild ergeben. Aber das eine muß allen unerschrockenen Kritikern entgegen gesagt werden, daß die Reichsregierung trotz dem doch hervorzuheben werden, daß die Reichsregierung die Worte, die ihr der Reichswirtschaftsminister Dr. Cuno im Januar 1927 mit auf dem Wege geworden hat, wahr gemacht hat: Sie ist sozial gewesen und war alles andere als ein „Wahlhüterblock“. Gerade die Art und Zahl der verabschiedeten sozialen Gesetze machen 1927 fast zu einem Jahr der sozialen Gesetzgebung schlechthin, und hätten finanzielle Ungleichgewichte ein Demnächst gebildet, hätte manches geschehen können, was zur Plausibilität der Reichsregierung unerlässlich ist. Umso schmerzlicher ist die Feststellung, daß die soziale Spannung sich nicht mindert hat. In schweren sozialen Kämpfen und Arsen sind wir mit Daseinsbreite noch einmal vorbei gekommen. Und wir im kommenden Jahre, wenn die Leidenschaft der Sozialpolitik die sozialen Kräfte in die Tempest verflucht, unerschrocken an Zucht und Geduld vorbei kommen werden. Eine Frage, die nicht unbedingt verneint werden kann. Umso mehr muß aber hervorgehoben werden, daß wir, gerade wenn wir die wirtschaftlichen Momente in den Vordergrund der Betrachtungen stellen, zwar ernst, aber doch nicht mit hoffnungsloser Sorge ins neue Jahr zu schauen brauchen. Denn nicht alles ist in allem, 1927 war ein Jahr der Konjunktion. Das Ziel der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik des Reiches war die Durchführung der Nationalstaats-

Städtische Nachrichten

Neujahrswunsch

Die Sonne lacht gleichend und leuchtend empor
Auf strahlend durchstauter Bahn
Und lüftet aus allüber der Höhe hervor
Die Neujahrsmorgenluft an.
Im Westen fliehet am Horizonte
Nur Nebel noch schaffet Not,
Dort hat bis aufsteht das Alte gewohnt,
Nun schwand es dahin, es ist tot.

Mit ihm in die Twilight sanken hinab
Viel häßliches Gut, manches Leid,
Doch sicherlich jedem es etwas naht,
Das schmückt der Erinnerung Kleid.
In Dunkel achst und abgemüdet
Gähnt vor uns das neue Jahr,
Denn! Mach uns bei allem, was werden soll,
Auch einig's Hoffnungen wahr!



J. Dunz.

*** Ehrung treuer Arbeit.** In der den alljährlichen Weihnachtsfesten hat die Firma Werner u. Nicola, Germania Mühlenwerke, G. m. b. H., ihren langjährigen treuen Mitarbeitern am Weihnachtsabend eine besondere Überraschung bereitet. Einiae Arbeitsjubilare mit Währlicher Dienstzeit und eine beträchtliche Anzahl mit Währlicher Dienstzeit wurden mit goldenen Uhren, Diplomen und ansehnlichen Geldgeschenken bedacht. Die Jubilare, die 40 Jahre ihre Dienste der Firma gewidmet haben, wurden noch durch ein Anerkennungsdiplom des Reichspräsidenten v. Hindenburg geehrt. Mit besonderer Genügnung konnten die Chefs der Firma feststellen, daß die Mitarbeiter vereint in der dritten, vielsach in der zweiten Generation ihre Lebensarbeit dem Geschäft gewidmet haben. Für Währliche Dienstzeit wurden ausgedehnt: Wilhelm Böhl, Profurist, Josef Scheil, Mühlenarbeiter, Bernhard Scholl, Schreiner; für 30 und mehr Dienstjahre: Hans Kehl, Erzieher, Christian Lehner, Mühlenmeister, Heinrich Schell, Schlosser, Josef Mathe, Mühlenmeister, Gottlieb Schmitt, Mühlenmeister, Wilhelm Staudt, Maschinenmeister, Leon Deininger, Schlosser, Nikolaus Geiß, Portier, Georga Kreis, Oberfruchtbarer, Georga Wimmer, Portier, Gottlieb Funemann, Mühlenarbeiter, Karl Taschenmacher, Balkenführer, Jakob Siedel, Müller, Philipp Widel, Balkenführer, Friedrich Scholl, Fruchtbarer, Karl Rüd, Mühlenarbeiter, Friedrich Schneiderbauer, Oberfruchtbarer, Daniel Kehler, Müller, Karl Schell, Balkenführer.

*** In die Fremdenloggen verflochten?** Der 22 Jahre alte Sohn des Landesproduktionshändlers Karl Raub in Baden-Baden fuhr am Montag in der Frühe mit einem angeblischen Freunde nach Mannheim. Am Montagabend telefonierte er von Ludwigsbad seinen Angehörigen, er käme erst am Dienstag früh nach Hause zurück. Seit dieser Zeit ist der junge Mann spurlos verschwunden. Seine Eltern haben weder eine Ahnung, wer der Freund ist, noch wo ihr Sohn hinkommen kann. Der Fernruf als Ludwigsbadler hat die Vermutung nahe, daß er einem Verber der Frau, Köllchen, in Mannheim in die Hände gefallen ist. Man ist als ein hochachtbarer junger Mann bekannt, gegen den nicht das Gerüchte einzuwenden ist.

Ein guter Not im alte Jahr

Immer sagt man, im Traum dhäht ein nix Vernünftiges einfließen, um was mer dräume dhäht, des war alles verlogte. Ich hab aber ebbs dräume, was gewis nix Unrechtliches ist um was ich nit für mich dhäht behalde will, obgleich ich bestrebe muh, daß mer jedz ins Danwerf verfallt werd. Denn mir hotts gedrahmt, wie mer uff a ganz a inlich dänike Weis schnell reich werre kann, wenn mer sich für länger Armelt schreibe dhäht. Jedes Jahr, do hecht's doch, daß in der Silvesterdacht vunn de Zeit des Geld zu de Feinschder nauchschmisse werer dhäht. Weils immer wider gfangt werd, dann muh es doch auch woher sein. Uff die Lorach uffsacht, kann mer ein reiche Mann werre, mer muh bloh am Neujahrsmorge frühzeitig uffsichede nit wege de Konfurrenz, sondern wegem Verfallwerre, muh e paar große Schit mitnemme um den Pabbedeckel um des Parier vunn de Feinsch um vunn de Kafete sammle, die in der Nacht ververküfert worre sinn. Wenn mer e paar Schrooche abgekloppt hat, dann rendiert sich schunn. Am neachte Morge geht mer dann zum Umfambanker um verlimmeld den Fremdel, nimmt des Geld amer nit zum Verbude, sondern mer geht uff die Schabarach um läst sich e Schibel scheuke, mit dem mer viel Geld für die Hauschbarlach gewinne kann. Uff die Weis werda Geld immer mehr um am End vum neachte Jahr, do wech mer gar nit, wohin! damit soviel hoi mer dann besamme. Uun des alles vunn dem Geld, wo die Zeit zum Feinschder nauchschmisse hawe. H. J.

Weihnachtsfeier der Deutschen Volkspartei

Im großen Saale des Casinogebäudes fand gestern Abend eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier für die Mitglieder der Deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende, Stadtrat Ludwig, wies in herzlichen Worten auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin, das uns stets grelle wie kein anderes. Nach einigen weiteren Worten über das kommende Jahr und die Gedanken und Hoffnungen, die alle daran knüpfen, schloß der Redner mit dem Wunsche auf einen schönen und genussreichen Verlauf des Abends. Anschließend an zwei durch Frä. Vack vortrefflich wiedergegebene Violin- und Klavierstücke (mit Frä. Betta Visk am Flügel) hielt

Stadtplarer Baiß

eine tief zu Herzen gehende Weihnachtsansprache, in der er auf die Wesenszüge des Weihnachtsfestes, das für viele leider nur ein Vergnügungsabend geworden sei, hinwies. Der innerste Gedanke des Festes sei der des Friedens, den es verführe mitten in eine Zeit hinein, die kaum noch Ruhe zu haben scheint für das Gemüt. Wohl sei das Verheißensvolle und -wollen der Volksgenossen noch weit entfernt von dem Friedensgedanken der Christnacht, den die Bibel hineinlegt. Gerade dieses Wort „Frieden“ gäbe uns die große Aufgabe: nicht aufhören zu kämpfen. Selbst wenn keine Waffen mehr gebraucht werden würden, so mühte der Kampf mit den Waffen des Geistes doch weiterbestehen. Einer müsse den anderen vorwärts tragen. Mögen die Gedanken an dieses Fest uns dazu stärken.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Es folgten zwei von Redakteur Denzinger gesprochene Rezitationen: „Die erste Kirche“ von Hans Eichelhof und Felix Dahms, „Reite von Marienburg“, die von Ferdinand Hummel vertont wurde. Das Melodram wurde von Chefredakteur Kurt Fischer am Flügel begleitet. Brausende Anerkennung durchdrangte den Saal. Den mit Spannung erwarteten Höhepunkt des Abends bildete

die Aufführung der einaktigen Operette „Prinzenlebe“ von Viktor Holländer. Die mitwirkenden Kräfte gehörten sämtlich der Jugendgruppe der D.V.P. an. Schon zum vorigen Weihnachtsfest der Volkspartei war von dieser sehr rührigen und krebsamen Abteilung eine ansehnliche musikalische Darbietung herangebracht worden, die man noch nicht vergessen sollte. Die gelungene Aufführung erbrachte auf der ganzen Linie einen allgemein anerkannten Beweis für die Fortschritte, die inzwischen von unseren jungen Freunden und Freundinnen auf diesem Gebiete erzielt worden sind. Alles flopte tadellos. Jede und jeder war mit Lust und Liebe bei der Sache. Ein bemerkenswertes Talent für schauspielerische Kunst und auch ansehnliche Bekanntheit zeigte Theo Dürr. Aber auch am hingebungsvollen Spiel der anderen jungen Damen und Herren konnte man seine beste Freude haben. Besonders gut machte ihre Sache auch Frä. Käthe Kandler, die als allmähliche Fortschreiterin eines Mädchenkonzerts verknüpfte Schumanns hervorrief. Sehr sympathisch spielte ebenfalls das kleine Frä. Mona Böhm. Die anderen Mitwirkenden müssen mit einem Sammellob vorlieb nehmen. Es sind das außer Herrn Karl Dürr die Damen: Renne Schhardt, Wilma Gräßl, Anni Gröck, India Silbe, Hertha Kapriel, Käthe Busch, Anne Baum, Ilde Scherzinger, Friedl Gräßl. Eine ganz besondere Anerkennung und den Dank aller, die sich gehern über diese auch musikalisch reizvolle Operette gefreut haben, verdient

Stadtrat Dr. Wittlak

der mit Eifer und Umsicht auch diesmal wieder den künstlerischen Teil des Abends vorbereitet hatte und in dessen Händen auch die musikalische Leitung lag. Der vom Vorsitzenden Stadtrat Ludwig in wohlgeleitete Worte gefasste Dank für alle, die dazu beigetragen hatten, den Abend durch künstlerische Darbietungen zu bereichern und zu verschönern, fand im ganzen vollbesetzten Saale einen jubelnden Widerhall. Nach einer noch viel Vergnügen bereitenden Verlosung wurden noch einige Stunden d. m. T. Tanz gewidmet.

*** Gemeindefürsorge.** Alle Hausbesitzer, die in ihrem Hause elektrische Beleuchtung eingerichtet haben, sind darauf aufmerksam gemacht, daß ein Individuum in den Hausanlagen, in denen die abgetheilte Gasleitung noch mit einem Weisungsbahn versehen ist, den Bahnen abstrahnt und die Leitung offen stehen läßt. Es ist in einem Hause heute morgen vorgekommen, daß das Gas zwei Stunden ausströmen konnte, ehe die Ursache entdeckt wurde. Man kann sich eine Vorstellung von der Gefährlichkeit des Vorgehens des Unbesonnenen machen, der die Bahnen offenbar abstrahnt, um sie als Altmaterial zu verkaufen, wenn man bedenkt, was geschehen kann, wenn nachts ein Abstrahler den mit Gas angefüllten Raum mit einem brennenden Streichholz betritt. Offenlich gelangt es der Polizei recht bald, des Gasabstrahlers habhaft zu werden.

*** In den Ruhestand.** Am heutigen Tage tritt der langjährige Realratvorsitzer der D.V.P. Eifenbachinspektor Carl Gammel, nach fast 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Feuerprogramm für 1938

In der letzten Sitzung berichtete Präsident Dieber in längerer Ausführungen über die Vorbereitungen, die aufgrund des aufgestellten Programms für die kommende Karnevalsaison getroffen worden sind. Die Wahl des Motto's, wie mitgeteilt, unter den 200 Bewerbungen auf den von Präsident Dieber verfassten Spruch: „Das Alte stirbt — um's Neue fällt von selber ranter!“ Finanzminister Polim vermagte für dieses ohne Zweifel sehr zutreffende Motto in Folge der allgemeinen Geldverknappung leider keinen Preis zu gewähren, sodas der Präsident mit nichts zufrieden war, diesmal aber mit Recht.

Für die Herrnsitzung am 30. Januar sind die Germaniafälle der Vätererinnung in Aussicht genommen.

Die große Feuerwoche beginnt am Dienstag, 7. Februar mit einem Walzerabend unter Mitwirkung des gesamten Nationaltheaterorchesters und unter Leitung des Generalmusikdirektors Richard Zeit im Nibelungenaal. Originelle Überraschungen einiger Orchestermitglieder schmücken das allmähliche Programm, an dem vollständige Eintrittspreise festgesetzt sind. — Am Sonntag, 12. Februar findet die große Damen-Fremden-Sitzung, der Clon des Mannheimer Karnevals, unter Mitwirkung erler Kräfte, im Nibelungenaal statt. — Dem großen Bürgerlichen Maskenball am Faschnachtsamstag, 18. Febr. im „Apollo“ folgt am Sonntag, 19. Febr. der aus etwa 70 Nummern bestehende Karnevalszug, zu dem der Fahrherren-Verein, wie dessen Vorsitzender, Herr Fritz Schmitt, mitteilte, Pferde und Wagenmaterial dankenswerter Weise unentgeltlich stellt. Die künstlerische Ausschmückung des Zuges wurde Walter Feinlich Bornhosen übertragen. — Als einen ganz großen und beliebten Schläger bezeichnete Präsident Dieber sehr optimistisch die Wiedereinführung der so beliebten Geld-Sammelblätter. Vertrauenswürdigste Leute mit „Feuerio“-Ausweis nehmen jeden Beitrag zu Gunsten des Maskenbals gegen Quittung in Empfang — denn: „Viele Wenta machen ein Biel.“ Alles Nähere durch die Tageszeitungen und Plakate. („Feuerio“-Kanzlei.)

Veranstaltungen

Weihnachtsfeier der Realschule Mannheim-Feudenheim

Die Realschule Mannheim-Feudenheim versammelte ihre Schüler, Lehrer, Eltern und Freunde zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im Musiksaal. Darbietungen von Schülerorchester und Chor wechselten ab unter der fachkundigen Leitung von Herrn Braumauer, dem Musiklehrer der Anstalt. Mit dem Liebes von P. Cornelius „Die Vögel“ und M. Regers „Maria Wiegensied“ gab Frä. Eitzl Psell vom Stadttheater in Heidelberg Proben ihres großen Könnens. Warmes Empfinden und gute Einfühlung sprach aus der Klavierbegleitung des Herrn F. Matern. Ein Sertaner trug mit froher, heiler Unterthune das Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben „Christfest“ vor. Sehr gut in Aussprache und Betonung wurde das Weihnachts-evangelium von einem Untersekundaner wiedergegeben. Den Abschluß des ersten Teils der Feier bildete die Kantate von Fr. Kapler „Christkindlein sein“ für Solo, Chor, Violine, Cello und Klavier. Hier erwieb sich besonders die feinsinnige Aufmerksamkeit, die man der musikalischen Gestaltung der Jugend an der Anstalt entgegenbringt. Dieses keineswegs leichte Werk wurde mit einer Sicherheit zu Wehr gebracht, die nicht leicht wieder im Rahmen einer Schulleiter möglich sein dürfte. Den zweiten Teil des Abends bestritt ein Weihnachtsfest von H. Wibrich. Auch hier entledigten sich Schüler und Schulleiter recht gut ihrer Aufgabe. Mit dem gemeinsamen Lied „Stille Nacht“ im Lichtersaal des Weihnachtsbaumes fand die ergebende Feier ihren Abschluß. Dr. W.

Marktverkehr mit Vieh

Auf den 37 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands wurden im November 124 017 (im Oktober 131 847) Rinder, 105 680 (95 140) Kälber, 71 613 (79 573) Schafe, 593 261 (579 011) Schweine ausgeführt. Gegenüber dem Oktober haben sich die Zahlen bei den Kälbern und Schweinen erhöht, während die Zahlen bei den Rindern und Schafen zurückgegangen sind. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 15 887 Stück; dann folgen: Hamburg mit 11 824, München mit 8 291, Dufum mit 8 050, Lübeck mit 5 998, Frankfurt a. M. mit 5 467, Breslau mit 5 218, Köln mit 5 179, Nürnberg mit 5 011, Mannheim mit 4 829, Dresden mit 4 111, Stuttgart mit 4 081, Leipzig mit 3 817, Dortmund mit 3 457, Magdeburg mit 3 405, Hannover mit 3 072, Chemnitz mit 2 935, Kiel mit 2 899, Elberfeld mit 2 628, Mainz mit 2 401, Essen mit 1 737, Bremen mit 1 758, Augsburg mit 1 928, Koblenz a. Pr. mit 1 658, Würzburg mit 1 524, Röhlsen mit 1 300, Steinfurt mit 1 292, Düsseldorf mit 1 117, Wladkau mit 1 102, Karlsruhe mit 1 044, Wiesbaden mit 998, Oldenburg mit 842, Kassel mit 788, Plauen i. B. mit 689, Barmen mit 493, Krefeld mit 428, Wachen mit 418.

Umschichten von russischen Dichtern

Im Klub erzählte ein Gutsbesitzer aus der Provinz, der sehr aufschneiden pflegte, während des Essens von einem in der Wolga gefangenen Stör und übertrieb seine Länge. „Direkt vor meinem Hause“, lag er, „sogen meine Leute den Stör aus dem Wasser. Sie werden es mir nicht glauben, aber ich versichere Sie, er reichte von hier... bis...“ Der Gutsbesitzer freute seinen Arm in der Richtung zum entgegengelegten Ende der langen Tafel aus, wo der bekannte russische Fabeldichter Krylow saß. Krylow rückte mit seinem Stuhl beiseite und sagte: „Erlauben Sie, daß ich Platz mache, um Ihren Stör durchzulassen.“

Der Besitzer des Hauses, in dem Krylow wohnte, setzte einen Mietvertrag aus und legte ihn dem Dichter vor. In dem Vertrag stand unter anderem, daß Krylow verpflichtet sei, vorsichtig mit dem Feuer umzugehen. Sollte jedoch, was Gott verbüte, durch seine Unvorsichtigkeit das Haus in Brand geraten, dann habe er den vollen Wert des Hauses, nämlich 10 000 Rubel, zu bezahlen.

Krylow unterschrieb den Vertrag, fügte jedoch an die Zahl 10 000 noch zwei Nullen an, so daß sie 4 000 000 lautete. „Bitte“, sagte Krylow und reichte den Vertrag zurück, „ich bin mit allen Punkten einverstanden. Damit Sie jedoch ganz und gar beruhigt sind, habe ich statt 10 000 Rubel 4 000 000 eingesetzt. Für Sie wird es aut sein und für mich ist es ganz gleich, denn ich kann weder die eine noch die andere Summe zahlen.“

Bei einem Theaterkandal tat sich der durch sein Schauspiel „Verstand schafft Feinden“ unterirdisch gemordene Dichter Orbojedow besonders hervor. Er pfiff, lobte und trampelte aus Verleumdungen, freis auf treffliche unterirdische von seinem Freunde, dem Musiker Alabow. Um den Schreibern den Mund zu stopfen, begab sich der Volkzettel Rowinski in Begleitung eines Polizisten zu Orbojedow und herrschte ihn an: „Wie heißen Sie?“

„Wozu denn?“
„Ich muß es wissen.“
„Ich bin Orbojedow.“
„Kommen, schreiben auf!“ sagte Rowinski zu seinem Polizisten.
„Nun, und wie heißen Sie?“ fragte Orbojedow seiner-
s. In den Polizeichel.

„Das soll das heißen?“
„Ich will wissen, wer Sie sind?“
„Ich bin der Polizeichel Rowinski.“
„Alabow! Schreiben auf!“ sagte Orbojedow zu seinem Freunde und pfiff weiter. E. M.

Kunst und Wissenschaft

*** 1889 Studierende an der Universität Heidelberg.** Nach dem toeben erschienenen Personalverzeichnis der Universität Heidelberg für das Winterhalbjahr 1937/38 verzeichnet die Universität 14 Ehrensenatoren und 14 Ehrenbürger. Erster Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Universität ist Geh. Kommerzienrat Prof. Dr. Karl Bock geworden. Am Sommersemester 1937 waren 2 892 Studierende immatrikuliert. Die Fremden des Wintersemesters betragen 2 850. Das bedeutet eine Zunahme gegen das vorige Wintersemester um 178. Dazu kommen 243 Hospitanten, unter denen sich 77 Frauen befinden. Die Gesamtzahl der Studierenden, einschließlich der Hörer betragt also 2 932. Nach einer Aufammenstellung nach Ländern kommen 2 249 Studierende aus dem Deutschen Reich, darunter 1 140 aus Baden, 538 aus Preußen, 258 aus Bayern, 99 aus Hessen, 64 aus Württemberg, 33 aus Sachsen, 27 aus Dambura, 23 aus Thüringen, der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder. Aus dem Ausland sind 102 Studierende nach Heidelberg gekommen, darunter 12 aus Amerika, 12 aus Polen, 11 aus Rumänien, 9 aus der Schweiz, 8 aus Lettland und 8 tschechoslowakische. 7 Neben aus Deutsch-Österreich und Japan, je sechs aus Jugoslawien und Ungarn und die übrigen aus anderen Ländern.

*** Der verfolgte Romancier.** In England und besonders in Frankreich werden noch häufiger als bei uns Prozesse gegen Schriftsteller von Familien angekrengt, die zu ihrem Mißvergnügen ihren Namen in den Romanen der Autoren entdecken. In ziemlichem Verlegenheit wurde Alphonse Dau de durch eine von ihm unwillkürlich genannte Familie gebracht. Als er seinen „Tartarin aus Tarascon“ zunächst als Zeitungsroman im „Figaro“ veröffentlichte, hieß der Held Tartarin. Sogleich drohte eine sehr alte Familie dieses Namens mit einem Prozeß. Da aber Dau de, wie er gestand, „eine heilige Ehen vor Gerichtshöfen und vor der Justiz überhaupt hatte“, so entschuldigte er sich sofort demütigst und taufte seinen Tartarin Tartarin um. Doch forgierte er den Namen so eifrig, daß in der Erstausgabe des Romans Tartarin zuweilen immer noch als Tartarin figurirte und ein- oder zweimal sogar als Tartarin.

*** Vorbereitungen Frankfurt für die Feier des Goethejahres 1932.** Frankfurt plant für das Jahr 1932 eine Goethe-Ausstellung, an deren Durchführung bereits fest die erste Hand angelegt wird. Man hofft, daß es bis dahin auch möglich ist, das Goethemuseum und das Alte Deutsche Hoftheater so auszubauen, insbesondere durch Erweiterung beim Grundstück von Weiden, daß endlich die Raumverhältnisse, unter denen insbesondere die wertvollen Goethebibliotheken leiden, behoben werden können.

*** Erlöse einer Fräulein Künstlerin.** Die jugendliche Schauspielerin Anneliese Born, deren Tätigkeit am Mannheimer Nationaltheater man sich immer noch gern erinnert, ist unter ehrenvollen Bedingungen für die nächste Spielzeit an die Münchner Kammeroper Schauspielsaal verpflichtet worden.

Literatur

*** Josephs Kraigher-Vorles:** Lebenserinnerungen einer alten Frau. Grottelin u. Co., Leipzig. Von diesen Erinnerungen einer hochbetagten außerordentlichen Frau, einst das Pflegetochter schillernder Persön in einem kaiserlichen Forst, heute die Frau eines bekannten Generals, erschien im vorigen Jahr um diese Zeit ihr erstes Buch der Lektüre. Schon damals hieß man den Wunsch nach dem zweiten Band. Was der erste Band schon ein hübsches Neugierdeobjekt zu Weisung machte, so kann dieses vom zweiten Band erst recht besprochen werden. Da er aus dem gleichen Geis herandargestiegen ist, wird auch das nenerstene Buch, das von den Kreuzerzeiten des Lebens dieser genialen Frau handelt, die Hunderttausenden zum Lesen werden, eine gleich verlässliche Aufnahme finden. Der Eindruck, den die Kreuzerzeit hinterlassen, ist tief und nachhaltig. Niemand wird ohne tiefste Dankbarkeit das wertvolle Buch, das Unverkümmerte enthält, aus der Hand legen. Es gleicht nicht nur den schönsten Erzählungen, sondern hat auch noch den großen Vorzug, Wahrheit und Selbstlichkeit zu berichten.

Humor

Ein junger Arzt, der noch keine Praxis hatte, verließ seine Wohnung auf kurze Zeit und schrieb an die Tafel seines Wartezimmers: „Ich komme in 15 Minuten zurück.“ — Bei seiner Rückkehr stand darunter: „Warum?“

Entfernte Verwandtschaft

Dame (zu einem großen Mädchen, das ein Baby trägt): „Du bist wohl mit der Kleinen verwandt?“
Mädchen: „Ganz entfernt. Ich bin die Älteste, und sie ist die jüngste von dreizehn Geschwistern.“

Die nächste Ausgabe

unserer Zeitung erscheint am Montag, den 2. Januar früh um 6 Uhr

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 1. Januar 1928

Deutsche Sender

- Berlin (Welle 483,0) Königs-Waldpark (Welle 1250) 20.30 Uhr: Neujahr-Advent, dann Tanzmusik. Breslau (Welle 322,6) 18 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg, Oper.

Unländische Sender

- Davenport (Welle 1604) 19.30 Uhr: Militärkonzert, 22.05 Uhr: Streichorchesterkonzert. Radio Paris (Welle 1750) 19 Uhr: Geistliche Chorgesänge, 21.45 Uhr: Konzert, 21.55 Uhr: Bühnen Abend und Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 8

Mit Rundfunk ins neue Jahr! Allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein frohliches Profil Neujahr 1928!

Marktbericht

Der letzte Markt des Jahres 1927 unterschied sich in nichts von seinen vorangehenden Kollegen. Trotz großer Läden eine gute Auffuhr, die für den etwas verstärkten Anspruch reichlich genügt. Besonders lebhaft entwickelte sich der Verkauf vor den Verkaufständen der Wildpretändler.

Auch auf dem Fischmarkt herrschte ein reges Treiben und gar mancher Markt heute morgen sein junges oder altes Leben lassen, der Menschheit Hunger zu stillen. Der Obstmarkt war reichlich mit Äpfeln, Apfelsinen usw. versehen. Birnen begannen der Jahreszeit entsprechend bereits seither zu werden.

Film-Rundschau

Schauburg: „Orient-Expreß“

Der Film, der 2. H. in der „Schauburg“ läuft, gewinnt durch das Spiel von Hil Dagover und Heinrich George eine besondere Bedeutung. Diese beiden verkörpern auch die beiden Hauptrollen, die man sich gegenseitlich nicht denken kann. Die Zusammenhänge erscheinen vielleicht etwas zu konstruiert, sie passen sich aber dann reibungslos aneinander an, sobald eine einheitliche podende Gesamtwirkung erzielt wird.

Was der Autor zeigen wollte, den Gegensatz zwischen, sagen wir einmal Luxus und volkstümlicher Kleinbürgerlichkeit, ist ihm ausgezeichnet gelungen. Es gibt wohl kaum einen schillernderen Gegensatz als die armselige Hütte des kleinen Bahnangestellten und die mit übertriebenem Raffinement ausgestatteten Räume der Beate v. Morion.

Aus dem Lande

* Karlsruhe, 30. Dez. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist in die Justizkassa im Landgerichtsgebäude in der Hans-Thoma-Straße ein unerbittlich frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden, bei dem den Gannern etwa 10000 Mark in die Hände gefallen sind. Die Täter waren zweifellos gewandte Einbrecher, die ganz raffiniert mit Schweißapparaten arbeiteten und die Fregheit besaßen, ausgerüstet das Gerichtsgebäude mit ihrem Besuche zu durchdringen.

* Karlsruhe, 30. Dez. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Oberrheinischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichneten gestern Abend ein Fernebeben mit einer Herdbildung von etwa 7800 Kilometer. Die ersten Wellen erreichten um 19.32 Uhr die Station. Die Apparate kamen gegen 21 Uhr zur Ruhe.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 30. Dez. Der vor einigen Tagen aus dem Eberpark entlassene Schwam konnte wieder an seine alte Stätte verbracht werden. Er wurde von einem Jäger, der ihn als Schanze ansetzte, an einem Kiesel angeschlossen. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

* Speyer, 30. Dez. Der am Mittwoch und Donnerstag nachmittags veranlassete Sturm hat in verschiedenen Gebieten der Südpfalz erhebliche Schäden angerichtet. So wurden in der Gegend von Klingenstein und Selt zahlreiche Bäume von beträchtlicher Dicke geknickt und teilweise ganz enturzelt.

* Delmsheim, 30. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Winger Jakob Leidensheimer in Delmsheim, seit 1898 im v. Bassermann-Jordanschen Besatzungsbesitz, anlässlich des Eintritts in das 60. Dienstjahr seine besondere Anerkennung für geleistete treue Dienste ausgesprochen.

Nachbargebiete

Das Deutsche Sängersfest 1932 in Frankfurt?

* Frankfurt a. M., 30. Dez. Das nächste Deutsche Sängersfest findet bekanntlich in Wien statt. Man will dort versuchen, die deutsche Sängerschaft dafür zu gewinnen, daß das darauffolgende Deutsche Sängersfest 1932 in Frankfurt geleitet wird, was mit Rücksicht darauf, daß dieses Jahr das Goethejahr ist, höher von allen Seiten außerordentlich begrüßt werden würde.

* Wampertheim, 31. Dez. Heute sind es 25 Jahre, daß Sparrenfabrikant Jakob Eberhard der Industrie- und Handelskammer Worms angehört. Bis zum Jahre 1902 zählte Wampertheim zum Handelskammerbezirk Darmstadt. Die geographische Lage und die damalige enge Verbundenheit mit der Stadt Worms, ließen es geboten erscheinen, unsere Gemeinde dem Handelskammerbezirk Worms zuzuteilen.

sw. Darmstadt, 30. Dez. Zwei Schillerinnen, 10 und 13 Jahre alt, wurden am Mittwoch nachmittags in einem kleinen Kaufhaus beim Diebstahl von Seidenstoffen erwischt. Bei Abhör der noch strahlendmündigen Kinder ergab sich, daß die beiden vor den Feiertagen in Warenhäusern, Spielzeuggeschäften, Konditoreien und Kiosken eine Reihe von Diebstählen begangen haben.

* Mergentheim, 30. Dez. In Weiskirchen spielte ein dreijähriges Pöblein in der Werkstatt. Das Kind wollte nun in die anstehende Wohnkammer gehen. Um die Werkstatt ausmachen zu können, war an der Klinke ein Strick angebracht, um auf diese Weise das Schloss der Tür zu dem Kinde zu ermöglichen. Bedauerlicherweise brachte der Strick dem Kinde Krämpfe in die Schlingen und als die Eltern nach ihrem Kinde sahen, fanden sie es tot vor.

Veranstaltungen

Sonntag, den 1. Januar 1928

Theater: Nationaltheater: „Hohenzollern“, 6.00 Uhr. — Neues Theater im Hofgarten: „Die Hamburger Billale“, 7.30 Uhr. — Apollo: „Drei große Jungen“, „Adam K. Eva“, 8.00 Uhr.

Gerichtszeitung

Die Verurteilungen beim Speyerer Finanzamt vor Gericht

Das erweiterte Schöffengericht Speyer hatte sich am 29. Dezember mit den Räte August d. J. aufgedeckten neuen Verurteilungen beim Speyerer Finanzamt zu befassen. Die Anklage richtete sich gegen den 47 Jahre alten verheirateten Steuersekretär und Vollstreckungsbeamten Arno Fischer, der sich Amtsunterstellung zu Schulden kommen ließ.

Die ungeratene Tochter

Ein wenig schönes Familienbild wurde in einer Verhandlung vor dem Einzelrichter aufgerollt. Als Angeklagter war ein unbedeutender Mann erschienen, der etwa 50 Jahre alt sein mag und sich seit seines Lebens eifrig durchs Leben geschlagen hat. Leider hat seine Tochter wenig Verständnis für ihren Vater, trotzdem sie allen Grund hat, mit dem ehrenwerten Mann auf gutem Fuß zu leben.

* Badenweiler, 30. Dez. In dem Bericht unseres — Mitarbeiters im heutigen Mittagsblatt über die Beleidigungsklage des Ministers Dr. h. c. Kemmle ist berichtend mitgeteilt, daß eine Festsitzung darüber, aus welchen Gründen die Pfalzstraße ausgewiesen wurde, in der Verhandlung nicht getroffen wurde und daß diese Frage lediglich von der Beleidigung berührt und dann erörtert worden ist.

* Berufung im Anklinger Straßenraubprozess. Die beiden Anklinger Straßenräuber Julius Stürmlinger und Max Seyfried, die am 22. Dezember vom Schöffengericht Karlsruhe zu Inhaftationsstrafen von sieben und sechs Jahren verurteilt worden sind, haben die Strafe angenommen. Somit ist das gegen sie ergangene Urteil rechtskräftig.

* Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der 46 Jahre alte Obermeister Richard Terner von Neustadt a. O. beauftragte diesen Sommer einen größeren Trupp Arbeiter in der Fabrikanlage von Haber. Als die Arbeiter einen Eisenbahnwagen auf das Industriegeleise schoben, wurde der Hilfsarbeiter Baumann zwischen zwei Wagen derart eingeklemmt, daß er bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen starb. Terner hatte sich nun vor dem Amtsgericht Neustadt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, weil er seine Aufsichtspflicht dadurch verletzte, daß er Baumann nicht zum Verlassen seines gefährlichen Platzes veranlaßte.

* Schöffengericht Birkenfeld. Der Schaufabrikant Michael Schäfer aus Clausen erhielt wegen Ruwiderrhandlung gegen das Kraftfahrzeuggesetz einen Strafbescheid von 400 Mark, weil er einen Personswagen, den er als Lieferwagen angemeldet hatte, zu niedrigerem Verkauflieg. Der Wagen ist mit 140 Mk versteuert worden, während die Steuer der Bauart entsprechend über 1250 Mk betragen hätte. Die Besteuerung erfolgte nach der Bauart, nicht nach der Verwendungsart. Gegen diesen Strafbescheid legte der Ankläger Berufung ein. Das Schöffengericht Birkenfeld ermäßigte die Strafe auf 240 Mark.

Veranstaltungen: Theater und Vereine: Theater: „Hohenzollern“, 6.00 Uhr. — Neues Theater im Hofgarten: „Die Hamburger Billale“, 7.30 Uhr. — Apollo: „Drei große Jungen“, „Adam K. Eva“, 8.00 Uhr.

Berühmte Fechtstätten

von Fedor v. Zobeltitz



Fröhliche Tafelrunde. (Nach Hauffs „Phantasten im Bremer Ratsteller“.)

Auch das Trinken hat seine Kultur. Der Freund eines guten Tropfens wird immer ein Weinkenner sein, der Weinkenner aber nie ein Säuser. Zur Kultur des Trinkens gehört die Verfeinerung des Genusses, nicht die unmäßige Fülle der Gabe, gehört zugleich das *Justitium* der Trinksucht und ihre stimmungserzeugende Atmosphäre. In Privatgesellschaften versteht sich das von selbst, in den modernen Weinrestaurants tut es nicht immer die von dem „Innenarchitekten“ geschaffene Eleganz, man muß sich vor allem beglückseligen. Es ist, wie gesagt, die „Atmosphäre“ der Solalität, die sich schwer beschreiben läßt, die man indes am ausgeprägtesten in den älteren, zum Teil schon historisch gewordenen Trinkstätten fand und findet und von denen ich hier plaudern will.

Beginnen wir an der Waterkant. Der Bremer Ratsteller ist natürlich nicht mehr derselbe wie in jenen Tagen, da er Wilhelm Hauff zu seinen „Phantasten“ begeisterte. Aber durch die alten Kellerzellen weht doch noch so etwas von dem Hauch großer Vergangenheit, da im „Senatszimmer“ die Ratsherren durch Jahrhunderte sich zu frohen Gelagen zusammensanden. In Danzig war der herrliche gotische Bau des *Artushofes* im ganzen Mittelalter das Trink- und Tanzhaus der vornehmen Bürger, die sich an den Stammtischen zu Bruderschaften vereinten, „Bauken“ genannt. Jedwede Bank hatte in den frommen Zeiten einen Heiligen als Schutzpatron, für den man in St. Martin und St. Nicola eigene Kapellen stiftete. Von der großen Halle des Artushofes aus führt heute eine direkte Verbindung in den Ratsteller.

In Lübeck trägt das patriaralisch erneuerte *Schackelhaus* noch den Weinfranz als ehemaliges Zeichen der Weinschankgerechtigkeit für die Krämerkompagnie, im Hause der

Freunde tren. Futter u. Wegner, seit 1811 auf derselben Stelle in der Charlottenstraße, ist durch E. T. A. Hoffmann und Ludwig Devrient berühmt geworden. Ihr Anselmisch stand im Erdgeschoss des Parterregelchoses, in ihrem historischen Keller hat die Firma aber auch ein interessantes „Hoffmanns-Erinnerungszimmer“ eingerichtet. Verschlungen von der neuen Zeit wurde die „Baumannhöhle“ in der Schillerischen Weinstube, 1742 entstanden und zwanzig Jahre danach in den Besitz von V. B. Maurer übergegangen, dem Stammvater eines Geschlechts mit guter Weinung, dessen Enkel sich mit seinem Schwager Bracht zusammantat, so daß nun die Firma Maurer u. Bracht entstand. In der „Baumannhöhle“, einem nach dem Kaiser also benannten Kellerraum, waren Lessing, Mendelssohn, Hamler, Sulzer, Nicolai und ihr Kreis ständige Gäste. Auch die alte Dippelsche

Im Rheinland habe ich mich gelegentlich in manchen alten, viel von Dichtern belungenen Fechtstätten festsetzen können; in Mainz im Heiligen Weis, einem im dreizehnten Jahrhundert erbauten ehemaligen Hospital mit köstlichem Kunst- und Wappensaal, in Erbach im Engel, in Rhmannshausen in der Krone, im Gedeken an Scheffel, Weibel



Die „Drei Meeren“ in Augsburg, deren herrliche Barockfassade aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammt.



Die „Krone“ in Rhmannshausen, an die sich seit altererher so manche „feuchte“ Erinnerung knüpft.



Der „Artushof“ in Danzig, der schon im Mittelalter als Trink- und Tanzhaus berühmt war.

Schillergesellschaft kann die glanzvolle Dialekt mit ihren geschwunden Balken und Bankwanzen dem, der es hören will, mancherlei erzählen von seiner frohlaunen Vergangenheit, da hier die Seefahrer aller Nationen ihren Schoppen tranken.

Auch in Königsberg könnte das berühmte Blutgericht von alten Zeiten plaudern. Nach den Chroniken sollen die Verführer auf ihren Wanderschaften Neben aus Capern, Italien und Südfrankreich nach Preußen gebracht haben, und als der Herzog Rudolf von Bayern 1363 als Gast des deutschen Ordens in Lyorn weilte, hat ihm der damalige Weichselwein so gut gemundet, daß er die klassischen Worte sprach: „Der Trunk ist als wie ein echtes Del, davon einem die Schnause fließt.“

Über fahren wir Südländer. Erste Station: Berlin, reich an derlei ehrwürdigen Trinkstuben, von denen die ältesten genannt sein mögen. Da ist unter den Linden die Weinhandlung der Gebrüder Dabel, 1779 von dem Kellermeister Friedrich des Großen, Johann Simon Dabel, gegründet, und wenigstens in seinen Grundweinen steht auch das alte Haus noch, wenigstens von pleidvoller Hand erneuert.

Auf der anderen Seite der Linden lag Rudolf Dreifels als altes Lokal mit den „Katakomben“-Zimmern nach hinten heraus, denen Paul Linden diesen unheimlichen Namen gegeben hatte. Später siedelte Dreifels sich ein paar Häuser weiter an, aber seinem gepflegten Weinkeller blieben die

Weinstube am Alexanderplatz existiert nicht mehr, jene vielbesuchte Fechtstätte, in der vor rund achtzig Jahren das *Wigblatt „Nadderadarsch“* ins Leben gerufen wurde. Aber die „Gesellschaft der Gelehrten des Nadderadarsch“ lebt weiter und tagt an jedem Donnerstag im *Trarbachschen* Weinhaus in der Kanthstraße.

In Hildesheim lockt noch immer die altbekannte *Domschenke am Domhof* mit ihren schenkwerten, an Spitz geschlitzten Häßern reichen Kellerzellen zu froher Nacht. Nürnberg hat sein *Goldenes Posthorn*, Raasburg seine *Drei Meeren* mit der Fassade von 1792 und jenem Ramen im Hederisaal, in dem Anton Wagner die Schuldscheine Kaiser Karls V. verbrannt haben soll. In Reichenburg ob der Tauber ist das *Waldhaus* zum *Pamm*, ehemals der Versammlungsort der Schäfergilde zu lustigem Gelag und ihrem berühmten Tanz, gänzlich renoviert worden, ähnlich so die *Goldene Rose* zu *Dinkelsbühl*, bereits das feuchtschöne Viertel von Ralslern, Adnigen, Fürsten. Mancherlei von seiner ehemaligen Schönheit hat auch der berühmte Ratsteller zu *Dalberkad* eingeblüht, doch in den lauschigen Winkeln unter dem Kreuzgewölbe kann man sich bei einem feischen Trunk immer noch Jahrhunderte zurückträumen.

Bodenstedt und an Freilgrath, der hier im Maien 1844 sein „Glaubensbekenntnis“ beendete, in *Dattelnheim* bei *Reb*, wie kommt es zu *Embel* Weibern im deutschen Nebengelände stehen gute alte Weinstuben am Wege, und es ist eine freundliche Fügung, daß es zum Teil deutsche Poeten waren, die sie Angend verherrlichten. Ich handle hier in ihrem Sinne, wenn ich allen diese Bitte aus *Deza* lese. Wenn ihr gelegentlich an einer der schönen Stätten weilt, die hier geschildert werden, gedenkt des *Korruks*, der in den letzten Jahren auf den schwer gepflügten Weiden an unseren großen Strömen drang. Er darf nicht ungehört verhallen. Auf den Nebenhängen am Rhein und seinen Nebenflüssen reist ein Traubenblut, um das und die Welt beneidet. Und wenn einer sagt, daß es unser Wein doch nicht mit den Gewächsen von jenseits der Vorgelien aufnehmen könne, so laßt euch noch eine Flasche deutschen Rotweins aus *Spätsburg* untertrauben kredenzen und — überzeugt euch selbst nochmal!

Mannheimer Fechtstätten

Mannheim hat keine so berühmten alten Fechtstätten, wie die vorerwähnten Orte, die auf eine vielhundertjährige Geschichte zurückblicken können. Trotzdem gibt es in der Stadt des Rheins und des Neckars auch Fechtstätten von historischer Bedeutung, alter Tradition und gutem Ruf. Zu diesen zählt in erster Linie der frühere *Europäische Hof*, ein großes stattliches Hotel am Parkring, in dem sich legt das *Kohlenkantor* Weihenmayer befindet. In dem Hotel wohnte am 20. und 21. April 1830 Prinz Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Wilhelm I. mit seinem Sohne, dem späteren Kaiser Friedrich. Weiter sei genannt der frühere *Wabent Hof*, das letzte *Kapitoltheater*, in dem die Mannheimer des letzten Jahrhunderts ihre großen feischen Verankaltungen abhielten und in dessen einem Saal sogar die Musterung der Rekruten stattfand.

Weit über die Mauern von Mannheim hinaus genoh das alte bürgerliche Gränhaus *„Zum Haberedl“* von seiner feinen guten Luft. Es ist die *Stammburg* des „*Heuerlo*“ und eine beliebte Stätte des Mannheimer Bürger- u. Handwerkerhandes. Dem alten Mannheimer noch gut in Erinnerung sind die alten *Vierfelder* in der nächsten Umgebung der Stadt. Im *Alten Mauerhof* und im alten *Durlacher Hof* feierte der Mannheimer Mutterwitz im vorla. Jahrhundert Triumphe. Es waren dies *Waldstätten*, in denen nicht nur der eingesehene Mannheimer mit Vorliebe verkehrte und posullerte, sondern die auch von den Fremden zur Anknüpfung von Beziehungen mit der Mannheimer Einwohnerhaft gerne aufgesucht wurden.



„Goldenes Posthorn“ in Nürnberg.



Im historischen Keller von Euter & Wegner zu Berlin, Schauplatz der bekannten Oper „Hoffmanns Erzählungen“.

Gute Fahrt in's neue Jahr



Frohe Fahrt ins neue Jahr!

*Bequeme Fahrt — niedrigste
Kosten — höchste Leistung —
modernste technische Gestaltung
— Vollkommenheit in jeder Be-
ziehung: addieren Sie all dies
und das exakte Ergebnis kann
nicht anders lauten...*

ADLER!

*Und nun:
Frohe, frohe Fahrt 1928
für Sie und die Ihren!*

*Dank vorbildlicher Fabrikation
jetzt sofort lieferbar!*

mit
dem neuen
Adler!

ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer **FRANKFURT A. M.**
Aktiengesellschaft

Filiale in Karlsruhe: Zirkel 32

Vertreter in Mannheim: „Akrema“ Automobil-Ges. m. b. H., M 7, 9a-10

Die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Verein Mannheimer Privat-Auto-Vermietung Telephon 23913 Augartenstraße 97/99	Katholisches Vereinshaus Bernhardushof K 1, 5a Tel. 30747	Betz & Co. Firmenschilderfabrik Telephon 23300	Emst Binder u. Frau Kolonialwaren, Landeserzeugnisse, Milch, Eier, Butter, Käse C 3, 19 Tel. 51521
Weinhaus Böning Ernst Bankhardt Wwa. Q 4, 23 Tel. 22427	Goldschmiedehaus Wilhelm Braun M 1, 6, gegenüber Kaufhaus Tel. 32049	Städtische Lotterie-Einnahme Adolf Burger Uebersee-Reisebüro S 1, 5 Breitestraße S 1, 5	Jean Diez und Familie Malermaler J 6, II
Friedr. Dröll u. Familie Q 2, 1 Tel. 30460	Ludwig Elsinger B 2, 16 Tel. 21547	Heinrich Ernst Restauration M 2, 2 Tel. 32086	J. J. Fäßler Kur- u. Kindermilchkuranstalt Ludwigshafen Dammstr. 14
Cäsar Fesenmeyer Juweler Mannheim P 1, 5	K. Feuerstein „Zum Walfisch“ E 4, 8 Tel. 20034	Jakob Fleck Amliche Güterbeständler und Fuhrgeschäft Feudenheim	Familie Karl Frank Bäckerei u. Konditorei Mannheim, G 7, 30
Friedrichspark-Restaurant Inhaber: Otto Frie	Familie Karl Gräske Weinrestaurant „Sühneprinz“ M 4, 6	Nicolaus Greiff u. Frau Restaurant zur Stephanienpromenade Rheindammstr. 55 Tel. 32300	Familie Adolf Hog Kaffee „Hauptpost“ P 3, 5 Tel. 25782
Weinhaus Holzapfel C. Holzapfel u. Frau D 6, 2	Weinhandlung Ad. Hick Am Willelsbachplatz Ludwigshafen a. Rh.	Georg Jacob Oeigroßhandlung Seddenheimerstr. 62/64	Ludwig Kinzinger Weinkellerei Inhaber: Adolf & Karl Kinzinger Mannheim, N 7, 8 Kinzinger Hof
Kaffee Kinzinger Hof Inhaber: M. Ferni Wwe Geschäftsleug.: Hermann Schmidbour N 7, 8	Adolf Kurländer Tapeten - Linoleum N 2, 9 Tel. 23694	K. Laux u. Frau „Roter Hahn“ U 5, 15	Karl Loyer u. Familie Bäckerei, Konditorei u. Café Q 5, 20
Restauration zum Lokalbahnhof Familie Foshag U 5, 16	Firma Peter Metz Weingroßhandlung Seddenheimerstr. 80	Städt. Lotterie-Einnahme Eduard Möhler Mannheim K 1, 6 Zigarren-Spezialgeschäft	Geschwister Nixe Damenschneiderat - Plüsch-Brennerei O 5, 1 Tel. 23210
Oskar Presfinari Blumengeschäft N 3, 7/8, Kunststraße	PARK-HOTEL G.-m. b. H.	Plankenbad Damen-Friseur-Geschäft D 3, 8 Emil Koch u. Frau	Alois Pusch Dekauranstalt Tel. 21511 Q 3, 6/7
Familie Heinrich Raudenbusch Malermaler Tel. 22975 U 1, 21	Familie Aug. Reith Wwe. Kinzinger Keller N 7, 8	Kaffee-Restaurant Rennwiesen Inh.: Morscheuser & Zipperle Tel. 20406	Gebrüder Roßnagel Schweizingerstr. 145
Marco Rosa Terrazzo- u. Mosaik-Geschäft Tel. 52872 Käferialerstr. 79	Georg Schemm sen. Schweinegroßschlächterei Tel. 31062 Mannheim-Schlachthof	Tonkünstlerhaus Arthur Kirschner Fachwissenschaftlich. Musiksortiment/ Ultraphon-Alleinverkaufsstelle	Centralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover Geschäftsst.: Mannheim-Schlachthof Schüly, Oberreicher & Heiling

Mannheim 1927-28

Die Tätigkeit der Stadtverwaltung

Ein Rück- und Ausblick von Stadtrat Ludwig Haas

Die Zeit zwischen den Jahren ist besonders gezeichnet. Rückschau auf die Weichenstellungen des verflohenen Jahres auf gemeindlichem Gebiete zu halten, aber auch sich Gedanken über die zur Lösung drängenden Probleme zu machen. Das abgelaufene Jahr 1927 ist gekennzeichnet durch einen wirtschaftlichen Aufschwung, an dem auch Mannheims Wirtschaft teilzunehmen konnte. Ertragssteigerungen laut dadurch die Erwerbslosenverhältnisse erheblich und die Hilfsleistungen erheblich gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Erleichterung. Auf dem Gebiete der Wohnungsbauverwaltung hat Mannheim im vergangenen Jahre außerordentlich viel geleistet. Voller haben die eingetretene Schwertelzeiten auf dem Kapitalmarkt die allgemeine Entwicklung abzuschnitten. Wir werden im kommenden Jahre nicht im entscheidenden in der Lage sein, in dem einschlägigen Tempo auf dem Gebiete der Wohnungsbauverwaltung fortzuführen, so sehr es im Interesse der Volkserziehung, der Stillschließung, aber auch der Arbeitsbeschaffung wünschenswert wäre. Eine Anzahl von Einrichtungen wurden im vergangenen Jahre von der Stadt zu Ende geführt und dem Betrieb übergeben. Große Mittel wurden aufgewendet für die

Erneuerung und Verbesserung der Straßen.

Hier ist ja noch so vieles nachzuholen, um der durch die Steigerung des Verkehrs unentwärtlich gewordenen Staubplage zu begegnen. Einen erfreulichen Um- und Ausbau erfahren auch wieder die städtischen Werke und die Straßenbahn.

Aus dieser Ueberblick ergibt sich, daß man bemüht ist, die durch die Entwicklung unseres Gemeinwesens sich ergebenden Aufgaben zu erfüllen. Ob zwar immer die vorordnlichen Aufgaben und wichtigsten Probleme in Angriff genommen wurden, wie es gerade bei der sogenannten Finanzlage, in der sich unsere Stadt wie übrigens alle Gemeinden befinden, notwendig ist, soll hier nicht näher geprüft werden. Bei allen Unternehmungen, seien sie wirtschaftlicher, kultureller oder sozialer Natur, ist darauf Bedacht zu nehmen, daß unsere Wirtschaft bei der ungenügenden Lage, in die Mannheim durch die Auswirkungen des Verfallens des Reiches, Verlust von Arbeitsplätzen, Tarifpolitik der Reichsbahn, Verlust von Absatzgebieten, Verdrängung der Reichsrenten usw.), durch die die Steuern nicht übermäßig belastet und erdrückt wird, daß sie vielmehr leistungsfähig und entwicklungsfähig bleibt. Einen Anreiz zur Erweiterung der vorhandenen und zur Niederlegung neuer Industrie- und Handelsbetriebe kann in erster Linie eine

mäßlich niedere steuerliche Belastung

bleiben. Es darf bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß die Stadtverwaltung bei der Ausfertigung des diesjährigen Etats mit großer Vorsicht vorgegangen ist, so daß Mannheim bezüglich der örtlichen Steuern mit der niedrigen Lage unter den badischen Städten hat. Doch hier mäßlich keine Veränderungen im kommenden Etat eintritt, muß unter aller Bestreben sein. Leider findet Mannheim für seine Belange höheren Orts, bei Land und Reich, nicht immer das notwendige Verständnis. Das sei hier so recht deutlich bei der Behandlung der

Bahnbrückenfrage.

Obwohl die Verhältnisse auf der Mannheim-Ludwigsbahner Brückenbrücke nachgewiesenermaßen unbehaglich sind, obwohl die Durchführung des hiesigen Projektes die weitestgehenden Kosten verursacht, wurde es leider mit den beiden anderen, dem von Speyer und von Mainz, verstoßen, trotzdem jene das Doppelte bis Dreifache des Mannheimer Projektes kosten und deren Dringlichkeit bei weitem geringer ist. Preisgründe scheinen den Ausschlag gegeben zu haben. — Unsere unbehaglichen und unzureichenden Verkehrsverhältnisse erfahren endlich durch die Erweiterung des Bahnhofes eine Besserung. Damit ist allerdings das Projekt der Verlegung des Bahnhofes und seine Umgestaltung in einen Durchgangsbahnhof in weite Ferne gerückt. Immerhin bedeutet der Umbau eine wesentliche Verbesserung, wenn auch zugestanden werden muß, daß durch die Einengung des Bahnhofes Nachteile entstehen. Voller muß die Stadt die Baukosten vorstrecken und erhebliche Summen für die notwendig gewordenen Umgestaltungen des Bahnhofes aufwenden.

Große Aufgaben sind auf kulturellem Gebiete, insbesondere des

Schulwesen

zu lösen. Durch die Ausdehnung des Fortbildungsschulunterrichts der Mädchen auf drei Jahre, durch die Erweiterung der Handels- und Gewerbeschulen ist eine ungeheure Raumnot entstanden. Es ist in hygienischer und pädagogischer Hinsicht nicht zu verantworten, daß die Schulklassen täglich vom frühen Morgen bis in die späte Nacht benutzt werden. Und doch müssen gerade für diese Schüler bessere Unterrichtsbedingungen geschaffen werden; denn es gilt, unsern gewerblichen Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu geben, damit er später im Konkurrenzkampf bestehen kann. Auch unsere Mittelschulen, die teilweise auf die Benutzung von Abteilungen der Volksschule, die aber von dieser bald wieder gebraucht werden, angewiesen sind, sind sehr besetzt. Noch ein Wort zur Handelshochschule. Wenn auch bei Gründung der Handelshochschule vor 20 Jahren die Bedeutung der hochschulmäßigen Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses noch unklar war, so haben doch im Laufe der Jahre die Handelshochschulen ihre Existenzberechtigung durchaus erwiesen. Voller hat der badische Staat, dem übrigens die Hochschule seine Handelslehrer ausbildet, bis jetzt jede Unterstützung sowohl ideeller als auch materieller Art abgelehnt. Wenn aber die Handelshochschule eine weitere gedeihliche Entwicklung nehmen soll, so tut ihr ein Gebäude dringend not.

Eine wichtige Frage für eine sich regende, vorwärtsstrebende Stadt ist die der

Eingemeindung

Wieviel haben frühere Eingemeindungen nicht alle Wünsche und Hoffnungen erfüllt, es darf aber aus Gründen der Gleichheit, Bevölkerungs- und Verkehrsverhältnisse die Eingemeindungsfrage nicht ruhen. Sehr wesentlich ist — das soll bei dieser Gelegenheit betont werden — die umliegenden Gemeinden der näheren und weiteren Umgebung in nähere Beziehung zur Stadt zu bringen. Voller hat sich der Plan, ein sogenanntes Vorortbahnen anzulegen, durch die inwärtigen eingetretene Unmöglichkeit der Geldbeschaffung nicht verwirklichen lassen. Voller wir, daß in absehbarer Zeit die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt den Ausbau des geplanten Netzes ermöglichen. Die Errichtung einer Großmehrwahl dürfte wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen, da neben den finanziellen Schwierigkeiten auch die Platzfrage noch keine befriedigende Lösung gefunden hat. Schließlich seien noch genannt: die Neuanlage eines Friedhofes, die Errichtung eines Säuglingsheim, die Errichtung eines Lungenhospitals, die Schaffung von Parkanlagen für die Bevölkerung der Reichstadt usw.

Ich habe aus der Fülle der sich aufdrängenden Aufgaben eine Anzahl herausgegriffen. Ihre Ausführung wird, wie bereits betont, nur in dem Maße möglich sein, als die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft reicht. Voller wir, daß die allgemeine Entwicklung auch weiterhin anhält. Unsere Stadtverwaltung wird im kommenden Jahre einen

neuen Oberbürgermeister und einen neuen Bürgermeister erhalten.

Stadtrat und Stadtverordnete, die die Wahl vorzunehmen haben, tragen eine große Verantwortung. Möge es gelingen, moderne, vorwärtsstrebende Männer zu finden, denen bei allem Weitblick und aller Tatkraft doch nicht das Verhängnis für Mannheims besondere Lage in wirtschaftlicher Beziehung fehlt.

Die städtischen Werke

Einige Wünsche im Interesse der Verbraucher Von Stadtrat Dr. Wittjak

Es ist für den Techniker wohl ebenso wie für den Wirtschaftler interessant und relevant, am Ende eines Jahres auf das zurückzuschauen, was auf seinem Gebiete im abgelaufenen Jahr erreicht wurde und was insbesondere das abgelaufene Jahr an Änderungen, Verbesserungen und Neuerungen gebracht hat. Ich möchte diese Umschau zunächst als Mitglied der „Clara“-Kommission (Elektrizität, Gas- und Wasserwerke) halten. Ich beginne mit dem, was am sichtbarsten ins Auge fällt:

der elektrischen Beleuchtung.

Unwillkürlich schweifen da meine Gedanken zurück zu den Kriegsjahren 1914-18, wo wir das dunkle Mannheim hatten und es wahrlich keine Lust war, hier zu leben. Als dann diese schreckliche Zeit vorüber war und auch recht schlichter und allmählich es wieder heller in Mannheim wurde, konnte man doch überall den bannenden Ausruf hören, ob wir wohl wirtschaftlich es werden möglich machen können, uns in absehbarer Zeit wieder eine so hohe elektrische Beleuchtung zu leisten, wie sie etwa 1913 vorhanden war.

Und was sehen wir heute? Hatte schon das Jahr 1926 die Fortschritte hinsichtlich Beleuchtung längst in den Schatten gestellt, so hat das Jahr 1927, besonders in der Weihnachtszeit, dem Auge eine Lichtfülle dargeboten, wie sie für Mannheim geradezu als märchenhaft bezeichnet werden muß. Aber auch abgesehen von den effektvollen Schaufensterbeleuchtungen ist im vergangenen Jahre die

Strassenbeleuchtung wesentlich intensiver geworden,

woran übrigens die vielen neyerlichen Lichtreklamen — mit ihren farbigen Transparenztafeln nicht unwesentlich beitragen. Ebenso wie die Außenbeleuchtung hat nun auch die elektrische Innenbeleuchtung in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Man kann geradezu von einem Hunger nach elektrischem Licht bei der Mannheimer Bevölkerung sprechen. Demgegenüber tritt die Gasbeleuchtung immer mehr in den Hintergrund.

Wenn so das Gebiet der Beleuchtung, wie dies natürlich und berechtigt erscheint, allmählich aus dem Erzeugnisbereich des Gaswerkes zu dem Elektrizitätswerk hinübergerückt, so hat dafür das Gaswerk in den letzten Jahren andere Anwendungsbereiche, insbesondere

für Koch- und Heizzwecke und für die Ferngasversorgung fremder Gemeinden

erhalten. Es befindet sich deshalb auch unter Gaswerk auf einer fortschreitenden Kurve und wir können uns freuen, daß dasselbe mit den neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete der Wasserversorgung ausgearbeitet und auch erweiterungsfähig ist. Es kann erwartet werden, daß gerade auf dem Gebiete der Ferngasversorgung eine planmäßige Weiterarbeit erfolgt und unserer Stadt dadurch neue Einnahmen ausfließen werden. Immerhin ist ein Verleihen zwischen den Konsumenten von Gas und elektrischem Strom beim Gas eine laudable, ziemlich gleichmäßige ansteigende, beim elektrischen Strom dagegen eine sprunghaft nach oben strebende Kurve. Es betrug nämlich

im Jahre 1913	die verkaufte Gasmenge	9,2 Millionen c.m.
1918		18,7
1926		27,3

hier also eine Konsumsteigerung von etwa 1:2:3. Dagegen weisen unsere Elektrizitätswerke Industriezwecke und Kraftwerk Rheinau für die Gemarkung Mannheim zusammen auf im Jahre 1902 eine verkaufte Strommenge von 6,1 Mill. Kwst.

1913		22,3
1926		54,4

somit eine Konsumsteigerung von etwa 1:3,5:9.

Was die technische Entwicklung unserer Werke anbetrifft,

so sind hier im Jahre 1927 zwei große Neuanlagen entstanden, die ihrer Vollendung entgegenzusehen und die beide als hervorragende Leistungen anzuführen sein werden. Die eine ist das neue Ballerwerk in Rheinau, das, wie sich heute schon zeigen läßt, eine großartige moderne Anlage zu werden verspricht und ein Schmuckstück bilden wird, wie es auch das Kaiserliche Wasserwerk vor und heute noch ist. Die andere Anlage ist der Umbau der alten Umformerstation in der Neppelerstraße zu einer modernen Umschalt- und Umformerstation.

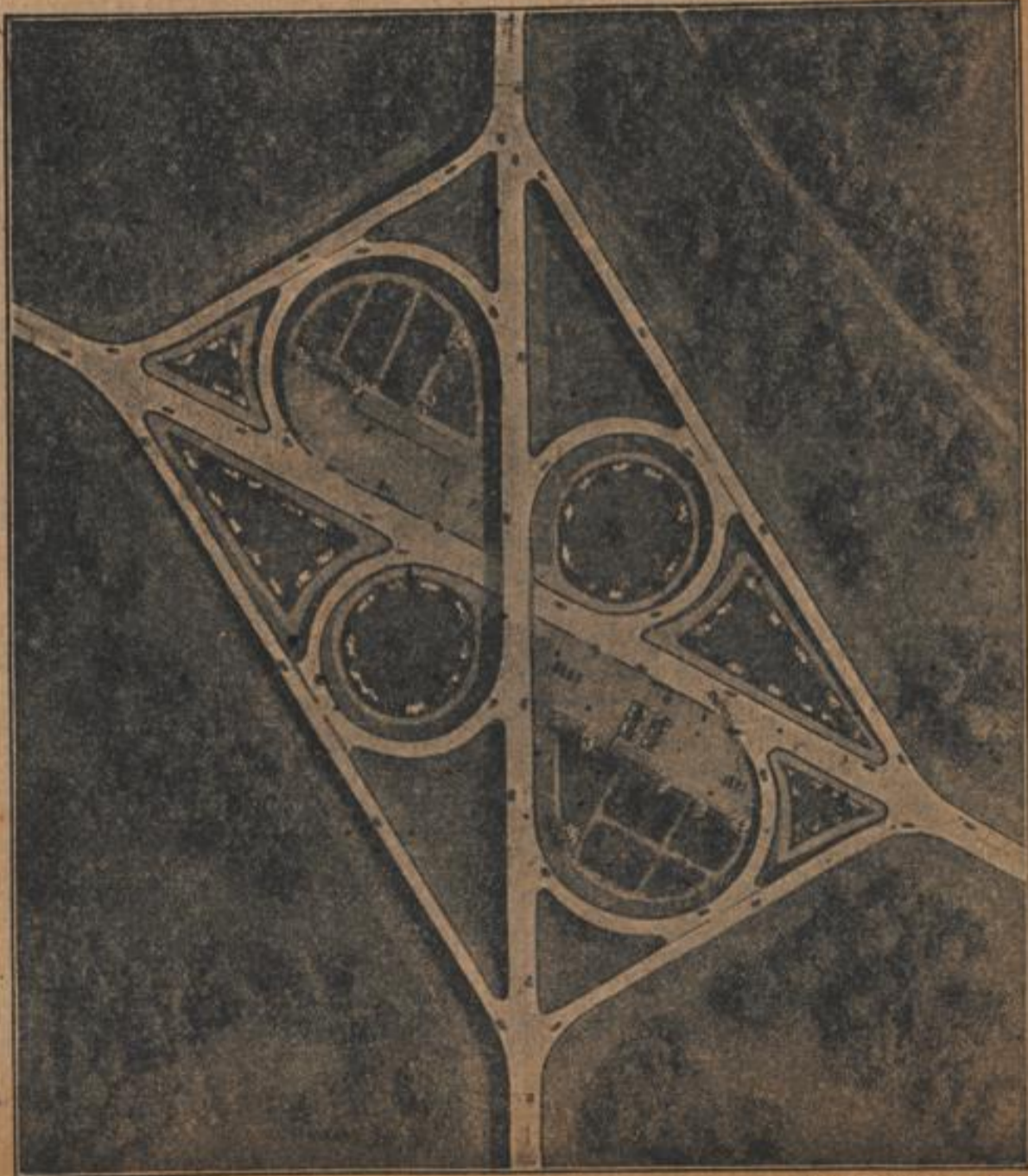
Bekanntlich ist die Clara-Anlage von elektrischer Energie bereits seit längerer Zeit sowohl im Elektrizitätswerk Industriezwecke wie auch im Kraftwerk Rheinau annäherlich einachselig. Beide Werke sind nur noch Schalt- bzw. Umformerstationen, die ihren Strom vom Großkraftwerk Mannheim beziehen. Dieses selbst arbeitet in Parallelbetrieb mit dem Badenwerk. Eine weitere Stromlieferung erfolgt neuerdings auch durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, das Strom von 220.000

Autost Straßen, die sich nicht kreuzen

Zwischen Mannheim und Heidelberg

Bis heretlich berichtet, wurde in einer in Hannover abgehaltenen Verwaltungssitzung der Datsaba beschlossen, das Unternehmen auf privatwirtschaftlicher Grundlage zu finanzieren, sobald es sich selbst trägt. Als erste Etappe soll die Straße Frankfurt-Heidelberg mit Inbetriebnahme von Mannheim nach Heidelberg ausgebaut werden. Ein kritischer Punkt ist natürlich die Kreuzung der beiden Straßen. Um zu vermeiden, daß dadurch der Verkehr gehindert wird, hat die Datsaba eine Lösung ausgearbeitet, bei der sich die Autostraße nicht kreuzen. Zum ersten Male soll diese neuartige Ausbaurichtung auf der als Versuchsstrecke zur Aus-

führung kommenden Teilstrecke Frankfurt-Basel (von oben nach unten) angewandt werden, wo sich die Straße mit der Autostraße Mannheim-Heidelberg (von links nach rechts) kreuzen wird. Die Strecke Frankfurt-Basel ist dabei als Überführung vorgesehen. Grundsätzlich muß auf dieser Kreuzung rechts gefahren werden. Die Wagen, die nach links auf der Kreuzungstraße weiterfahren wollen, besetzen eine Rechtschleife. An der Kreuzungsdelle sind Tankanlagen vorgesehen, Garagen, Werkstätten, Gasthäuser usw. Der Schleifenradius beträgt 50 Meter. Die Mehrkosten dieser ganz neuartigen, gefahrlosen Kreuzungsanlage sind verhältnismäßig gering. (Modell von Landesoberbaudirektor Becker-Rosfel).



Phot. H. Spennring, Frankfurt a. M.

Rückblick auf das Jahr 1927

Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft

Januar: Das Reichsjustizamt in Berlin feierte am 3. sein 50jähriges Bestehen. Justizminister Dr. Voss und Reichskanzler Dr. Brüning hielten Ansprachen. — 7.: Baron Korf, der sich in verschiedenen Städten als Sohn des letzten deutschen Kronprinzen feiern ließ, mit seinem bürgerlichen Namen Domela, wurde in Köln verhaftet. — Am 10. begann in Berlin der große Darmat-Prozess. — 11.: Sachsen erhält eine neue Verfassung mit dem Sozialdemokraten Heide als Ministerpräsident. — Am 23. wurde die 500-Millionen-Anleihe des Deutschen Reiches zum Abschluss gebracht. — Der 28. brachte die neue Liste des Reichsministers mit Dr. Brüning als Reichskanzler, Gerat als Vizekanzler, Dr. Stresemann wiederum als Reichsaußenminister. — Der Dampfer „Melolite“ der Dapag unternahm am 28. die erste Weltreise seit 1914. — Am 31. fand die Taktik der Interalliierten Militärkontrollkommission ihr Ende.

Februar: In Spanien und Portugal bereitete sich am 3. eine Unruhebewegung vor. Das amerikanische Gesandtschaftsgebäude in Lissabon wurde beschossen. — Im englisch-ägyptischen Konflikt waren am 14. englische Panzer mit fliegendem Spiel in Schanahai ein. Die Europäer empfangen die Truppen mit großem Jubel.

März: Am 9. beannten erneut Genfer Verhandlungen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing zu längerer Unterhaltung den polnischen Außenminister Radoski. — Geologisch der Westen in China sind die Truppen der Südarmerie in Schanahai einmarschiert. Die Gewerkschaften erklärten den Generalstreik, die Behörden den Besetzungszustand. — Am 26. lief auf der Marineverft in Wilhelmshaven der neueste Kreuzer der Reichsmarine „Königsberg“ vom Stapel.

April: Der Dampfer „New York“ trat am 1. seine Jungferntour von Hamburg nach New York an. — Die Rhein-Verft von Blohm u. Bock konnte am 14. ihr 50jähriges Jubiläum feiern. — Der Wiener Gemeinderat wurde am 21. endgültig schiefgestellt mit 78 Sozialdemokraten, 40 Christlich-Sozialen und 2 Gewerkschaften. — Tags darauf erhielt Thüringen seine neue Verfassung mit Staatsminister Dr. Reuther als Vorsitzenden.

Mai: In Genf wurde am 4. die Weltwirtschaftskonferenz feierlich eröffnet. 47 Staaten waren vertreten. Präsident Tammisi hielt die Eröffnungsvorrede. — Der Deutsche Reichstag trat am 11. in Berlin wieder zusammen. — Der Winter schreie am 18. zurück. In München setzte ein Schneeeis ein, der die ganze Landschaft in weiß kleidete. — Der Schneidampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft lief am 14. vom Stapel. — Tags darauf, am 18. führten die sämtlichen Reichs- und Länderbetriebe in Deutschland die 24-Stundenarbeit ein. — Am 19. feierte Spanien das 25jährige Jubiläum seines Königs. Der deutsche Reichspräsident sandte herzliche Glückwünsche. — Der Ozeanflieger Lindbergh landete am 21. nach 33 Stunden und 27 Minuten auf dem Pariser Flughafen Le Bourget. — Am Besess des Reichspräsidenten von Hindenburg wurde am 22. das Ehrenmal für die 3000 im Weltkrieg gefallenen Kadetten in Lichterfelde bei Berlin eingeweiht. — Am 24. brach ein russischer Konflikt in Genua am 24. die Beziehungen an. — Am 25. fuhr der erste deutsche Dampfer über den Äthiopischen Ozean vom Festland durch das Rote Meer nach Süd. — In Leipzig wurde am 28. die Internationale Baukunst-Ausstellung eröffnet. — Am 30. feierte die Universität in Marburg a. Rh. ihr 400jähriges Bestehen.

Juni: Die beiden amerikanischen Flieger Chamberlain und Levine wurden am 7. nach ihrem Ozeanflug in Berlin mit großen Ehren begrüßt. — Am 12. trafen die ersten Delegierten aus Genf in Lausanne mit Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain ein. Am anderen Tag begannen die neuen Bänderhandverhandlungen. — Am 19. hat die deutsche Delegation Genf wieder verlassen. — Die Universität Jena trat am 25. die Feier ihres 250jährigen Bestehens. — Der 28. brachte die Verleumdung der Reichslandes durch den Deutschen Reichstag und zwar zunächst bis zum 31. Dezember 1927. — Am 29. stellte sich die vorausgesagte Sonnenfinsternis ein. — Am 30. feierte die deutsche Delegation die 25. Jahrestagung der Völkerbundkonferenz in Genf.

Juli: Die Luftdrohke ist das so ständige der Terroranschlag am 1. aus Dortmund. Dort hatte die Reichliche Luftverkehrsgesellschaft das erste Luftverkehrsamt des Verkehrs übergeben. — Schwere Unruhen brachen am 16. in Wien aus. Barrikaden wurden errichtet, das Justizgebäude in Brand gesetzt. Vollständigen Scharenweise in die Nacht geschossen und beratschelt mehr, 87 Tote und 700 Verletzte wurden gemeldet. Der Ausschuss wird auf viele Millionen Österreichischer Schilling geschätzt. — Nach einer Erklärung des Sowjetkommissars für die Ukraine wurden in den Monaten Juli und August in der Ukraine 92 politische Attentate verübt, wodurch 77 prominente Personen der kommunistischen Partei getötet wurden. — In Berlin wurde am 25. die Privatuniversität für Sozialwissenschaft, Dr. Paula Hertwig, als erste Deutsche zum außerordentlichen Professor der Universität ernannt. — Am 26. wurde durch das preussische Innenministerium das Reichsministerium des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrling, genehmigt.

August: Am Berliner Hof wurde am 8. die erste telephonische Verbindung mit Buenos Aires hergestellt. — Die Dampfer „Lissa“ und „Eber“ legten am 8. in ihrem neuen Weltreife in der Zeit von 52 Stunden 23 Minuten etwa 6000 Kilometer zurück. — In Bolivien brach am 15. ein Andianer aufstand aus, an dem sich 200 000 Notblinde beteiligten. — Der neue Kreuzer C der Reichsmarine, „Kaiserin“, lief am 29. in Kiel vom Stapel. Den Taustakt vollzog im Namen des Reichswehrministers Gieseler und des Admirals Reuter sowie des bayerischen Staatspräsidenten und des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, die Gattin des Reichsaußenministers Dr. Brüning, der Kommandant der am 4. November 1914 angelegten „Kaiserin“. — Am 29. wurde das vielumstrittene Reichsbahngesetz mit 214 Ja-Stimmen vom Deutschen Reichstag angenommen. 127 Abgeordnete stimmten dagegen.

September: Nachdem am 3. auch Briand, der französische Außenminister, in Genf angekommen war, waren alle führenden Männer beisammen. Die Rats-Verhandlungen konnten beginnen. — Die Eröffnung des 68. Katholikentags fand am 4. in Dortmund statt. Unter den Ehrenrechten sah man den deutschen Reichskanzler Dr. Brüning, den bayerischen Bundespräsidenten Dr. Seipel und zahlreiche andere weltliche und geistliche Würdenträger. — Am 5. September stellten die Pocaromächte dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Herabsetzung der Truppenzahl im besetzten Gebiet um 10 000 Mann mit. — Am 15. stiftete der amerikanische Milliardär Rockefeller um 10 Millionen Francs für die Völkerbundbibliothek. — Am 18. fand die Einweihung des Tannenbergs Denkmal statt. Hindenburg, Dr. Brüning, Dr. Gieseler, Dr. von Reubell, Madensen und andere Militärs nahmen daran teil.

Oktober: Reichspräsident von Hindenburg befragte unter der Anteilnahme des ganzen Volkes am 2. die Fehler seines 80. Geburtstages. — Am 8. erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des Deutschen Hygienemuseums

in Dresden. — Der Chef der deutschen Seereschiffung, General Dene, begab sich am 10. an Bord der „Damburg“, um eine Amerikareise anzutreten. — Am 14. wurde das neue Reichsvolkshochschulgesetz mit 87 gegen 81 Stimmen vom Reichstag abgelehnt. — Der Braunkohlenstreik brach am 17. aus. Von der Belegschaft der Staatlichen Sächsischen Braunkohlenwerke Böhlen bei Leipzig streikten 60 v. H. Am 22. war er beendet. — In Berlin wurde am 22. die Werkstoffschau 1927 in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnet. — Dem großen Volkswirtschaftler Friedrich List wurde in Leipzig ein Denkmal errichtet und am 30. eingeweiht.

November: Am 1. automobilisierte die deutsche Reichspost die Postbestellung auf dem Lande. — Am 2. wurde Herr v. Frittwig und Caffron zum Vizepräsidenten von Washington ernannt. — Der deutsche Reichstagsausschuss stimmte am 8. mit 17 gegen 19 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe. — In Travemünde wurde das erste Schwimmdock für Seefahrtzeuge am 6. dem Verkehr übergeben. — Die Hindenburgspende ergab nach einer Veröffentlichung von 6. die Summe von rund 10 Millionen Reichsmark. — Der sächsische Großrat in Italien beschloß am 11. die Abschaffung des Parlamentes. An dessen Stelle tritt der Rat der Vierhundert. — 20 000 Tabakarbeiter wurden in Mitteldeutschland am gleichen Tage ausgesperrt. — Am 14. reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Wien und wurden dort sehr herzlich empfangen. — In Marokko wurde der dritte Sohn des verstorbenen Sultans, Sidi Amada, am 18. zum Sultan proklamiert. — Ein ungleiches Paar ließ sich am 19. in Bonn trauen: die 63 Jahre alte Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe, Schwester Wilhelm II., mit dem 28jährigen Russen Jouboff. — Die heftigen Landtagswahlen vom 20. ergaben: 24 Sozialdemokraten, 13 Zentrumsdemokraten, 6 Deutsche Demokratische Partei, 9 heftiger Landtag, 6 Kommunisten, 7 Deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei 3 Abgeordnete. Die Braunschweiger Wahlen vom gleichen Tage: Sozialdemokraten 24, Kommunisten 2, Demokraten 2, Deutschnationale 3, Deutsche Volkspartei 3, Wirtschaftsverband 4, Haus- und Grundbesitzer 2, Nationalsozialisten 1.

Dezember: In Berlin wurde am 1. der Bildtelegraphische Dienst Berlin-Wien feierlich eröffnet. — Der Rigarrenarbeiterstreik erreichte am 2. sein Ende. — Das Ereignis der Angeltelle wahlen lag am 4. vor. Es erhielten die Hausbauvereine 2100 Vertrauensmänner, 1918 Erlösämner, die 14 Na-Bernde zusammen 488 Vertrauensmänner, 1224 Erlösämner, wilde Witen 55 beam. 145. — Am 5. wurde die 48. Ratstagung in Genf eröffnet. — Am 16. überreichte der Reparationsagent Parker Gilbert der deutschen Regierung seinen 20. Seiten fassenden Bericht. — Vom 18. an wurde überall der große Hite gemeldet, doch ließ sie vom 22. an plötzlich nach und schlug in Tannweiler um. — Am 21. erklärte der Reichsarbeitsminister den Schiedsform in der rheinisch-westfälischen Großtextilindustrie für verbindlich.

Katastrophen, Unfälle, Verbrechen, Urteile

Januar 1927: Am 3. unterschlug der Postsekretär Höbner in Dortmund 82 000 A amtliche Gelder und flüchtete. — 6.: Frankreich wurde von einer Grippe-Epidemie heimgesucht. In Marseille wurden an einem Tage 61 in von 60 Todesfälle festgestellt. — 7.: In Woposibir (Sibirien) fanden bei einem Grubenunfall 23 Bergleute den Tod. — 8.: Im Pensakleben forderte. — Am 10. fanden in Südrussland an 200 Menschen den Tod infolge großer Sturmwinden. — 18.: In Ostafrika (Transvaal) haben 44 Erdböhe 44 Dörfer vernichtet. — Auf dem Hudson bei New York rief ein Personendampfer auf Treibholz. Hundert Passagiere wurden über Bord geschleudert.

Februar: Im Gebiete des Schwarzen Meeres wütete am 8. ein fürchterlicher Schneesturm, der eine ganze Reihe von Schiffskatastrophen zur Folge hatte. — Die Groß-Liner „Mariner“ wurde am 10. von einer Feuerbrunst heimgesucht. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt. — 14.: Ein katastrophales Erdbeben fand in der Herzegovina statt. In Mostar klappten zahlreiche Häuser ein. — In Südafrika wütete am 17. ein Unwetter mit Wolkenbrüchen und Erdstößen. 49 Menschen ließen dadurch ihr Leben. — Auf dem Tameres sank am 19. ein mit 79 Passagieren besetztes Schiff. 30-jährige Personen fanden dabei den Tod. — In Frankfurt a. M. kürzte am 21. ein Lichtspielhaus ein. 25 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, 4 fanden den Tod. — Am gleichen Tage erlitten 5 Passagiere eines Motorbootes auf dem Rhein bei St. Reich, 7 wurden schwer verletzt. — Bei Tampico entsetzte am 25. ein Erdbeben. Es wurden 40 Menschen getötet und 70 schwer verletzt.

März: 1.: In Wales wurden 133 Bergleute verhaftet. Nur 60 konnten gerettet werden. — Am 5. wütete auf Madagaskar ein Sturm. 500 Menschen sind umgekommen. — Auf der Hebenstraße in Hindenburg fanden am 10. infolge einer Gasvergiftung 12 junge Leute den Tod. — Ein mit 79 Arbeitern besetztes Lastauto kürzte bei Glash einen Berg hinab. Zahlreiche Verletzte wurden schwer verletzt, 6 wurden getötet. — Beim Ueberlegen über den Muth Torz in der Ukraine ertranken 40 Arbeiter. — Bei einer Explosion der Coal Cole Company in Pennsylvania verloren am 22. 500-600 Bergleute das Leben.

April: Der spanische Transportdampfer „Lordera“ geriet am 1. an der marokkanischen Küste in Brand. Von den 1800 Soldaten an Bord fanden viele den Tod. — Am 11. April wurde der Planer Rechtsanwalt Dr. Müller wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu 10 000 A Geldstrafe verurteilt. Dr. Müller legte Berufung ein. — Am gleichen Tage kam man in Berlin einem riesigen Steuerbetrug auf die Spur. Es handelte sich dabei um einen Betrag von 10 Millionen Mark Zigaretten-Vanderrolen. — In New York brannte am 13. das vierstöckige Reithotel nieder. — Einer der verwegenen Handlenderfälle der Weltgeschichte ereignete sich am 18. in Mexiko. Eine große Bande überfiel einen Jan. reichte ihn in Brand, tötete 180 Reisende und raubte den Bag aus. — Am 20. traf die Nachricht ein über die gewaltige Hochwasser-Katastrophe des Mississippi. Die Zahl der Toten geht in die Tausende, hunderttausende obdachlos. — Große Ueberflutungen lauchten gegen Ende des Monats Mitteldeutschland heim. In der Provinz Sachsen fanden teilweise an die 500 000 Morgen Land unter Wasser.

Mai: In West-Sibirien verhängte eine Grubenkatastrophe 90 Bergleute. — In Obersachsen gingen am 5. und 6. gewaltige Regenmassen nieder. Sie richteten erheblichen Schaden an. — Am 8. kürzte der Flugzeugführer von Jotom mit seinem Helfer von Nischolzen bei Gresslan ab. Jotom erlitt einen Schädelbruch, sein Helfer war sofort tot. — In Amerika forderten eingehende Tornados in den Tagen vom 8.-10. an 250 Menschenleben, während 1000 Verletzungen erlitten. — Am 15. vernichtete eine Feuerbrunst das Ballois des Eisenbahn-Erziehungs in Karlsruhe. — Der 17. brachte die große Straßenbahn-Katastrophe in Kassel. 11 Personen verloren dabei ihr Leben. — In Lan-

ing (Amerika) brachte ein Bahnflieger sein mit Dynamit beladenes Auto am Eingang zu einer Schule zur Explosion. 58 Kinder wurden getötet. — Zur Witschilwa-Katastrophe werden am 24. noch 600 000 Obdachlose gemeldet.

Juni: Ein Wirbel-Orkan tötete am 1. in Norddeutschland. In der Stadt Lingen wurden einschlägige Verwundungen angerichtet. In Erelzig bei Stettin wurden 12 Häuser vernichtet, Dächer abgedeckt und bis 200 Meter weit fortgeschleudert. — Am 6. explodierte bei Lönne unweit Krakau ein Pulverturm, der 133 000 Kilogramm Munition enthielt. Eine Anzahl Häuser wurden zerstört. — Ein russischer Nornarchist erlitt auf dem Hauptbahnhof in Warschau den russischen Sowjetgeländes Woflow, als dieser die Reise nach Moskau antreten will. — In der Nacht vom 17. zum 18. vernichtete ein heftiger Sturm große Teile des bauerlich-thüringischen Waldbestandes bei Schreierhammer. 4000-5000 Nüsse bis zu 50 Zentimeter Durchmesser wurden in wenigen Minuten wie Streichhölzer zerstört. — Am 22. wurden die wegen des bekannten Unfalls in Kassel angefangenen beiden Straßenbahner freigesprochen. — Am 25.: Frau Grösel wird in dem großen Wiener Prozesse von der Anklage des vorsätzlichen Gattenmordes freigesprochen. — Am gleichen Tage wurden in Udek 6 Personen infolge eines Unfalls getötet.

Juli: Am 2. wurde der Arbeiter Karl Böttcher wegen der Mordtat am der Gräfin Lambdorff und Senta Oertz vom Schwurgericht III in Berlin zum Tode verurteilt. — Ein schwerer Explosionsunfall ereignete sich bei Manting am 8. Ueber 100 Chinesen fanden den Tod. Tags darauf wütete über Odessa ein schwerer Orkan, der viele Dächer abdeckte, 20 Personen ums Leben brachte und sonstige Schäden verursachte. In Tschumkullental zwischen Dakerode und Zehrfel im Harz entgleiste am 8. gegen Abend ein Zug der Harz-Querbahn. 4 Personen wurden getötet. — Bei Buenos Aires stießen am 8. zwei Schiffe zusammen. 50 Personen fanden den Tod, an die 100 erlitten Verletzungen. — Eine große Unwetterkatastrophe suchte unweit Dresden die Orte Maßschütze, Gottschea, Traubhammer u. a. heim. An die 200 Menschen ertranken. Der Sachschaden war gewaltig. — Der „Hohenzollernprinz“ Domela wurde am 11. wegen seiner bekannten Betrügereien in Köln zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein schwerer Erdbeben suchte Palästina und Transjordanien am 12. heim. An die 1000 Menschen kamen ums Leben. — Am 20. tobte ein Wirbelsturm im Schwarzwald. Ganze Dörfer wurden vernichtet, Wälder niedergerissen, stellenweise lagen die Hagelkörner bis 40 Zentimeter hoch.

August: Bei Dieboldheim in Baden zerstörte am 1. ein schweres Gewitter 3 Wohnhäuser und 20 Scheunen. — In der Westfälischen Kohlenfestung erfolgte am 4. eine Explosion. Die 75 Bergleute das Leben kostete. — Der 8. brachte in China eine fürchterliche Erdbebenkatastrophe. Ueber 100 000 Menschen kamen dadurch ums Leben. — Der nächste Flottenmanöver am 24. ist auf der Höhe von Matjura der Kreuzer „Yndau“ mit einem Torpedoverstärker zusammengesunken. Veleter sank und bereitete 12 Offizieren und 50 Matrosen das Wellenrad. — Die Postamtliche und 1 Bogen der Bahnradbahn Chamnitz-Montenper fürsten am 25. August in einen 15 Meter tiefen Abgrund. 20 Passagiere fanden den Tod.

September: Der Rosenbrüder Leon Lewando wält, der seine Eltern, 2 Brüder, 1 Schwester und seine Großmutter ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht Gredens am 2. September lebenslang zum Tode verurteilt. — Der 4. brachte Siebenbürgen eine große Ueberflutungen. Ganze Dörfer wurden wasserwimmelt, 24 Tote wurden gemeldet. — In Japan ertranken am 8. durch das Kentern eines Hochsees 280 Menschen. — Vom 14. wurde berichtet, daß der schwerste Taifu seit Jahrzehnten in Japan über 2000 Menschenleben gefordert hat. — Die Cholera in China rief insgesamt 7000 Menschen hinweg. — In der Aristokratie in Japan brachte am 17. ein fürchterliches Seebeben 140 Schiffe zum Sinken, darunter der japanische Dampfer „Wafuna“ mit 600 Personen an Bord. — Das erlitterte Schiffengericht in Berlin verurteilte am 28. den Postleroberinspektoren Richard Böhm zu 2 Jahren 8 Monaten, den Postleroberinspektoren Walter Schleinlein zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus wegen Unterschlagungen. — Eine Springflut forderte in Anzakona, 150 Meilen südwestlich von Hongkong, 5000 Menschen.

Oktober: In Rimberis (Wisconsin) stürzte am 7. das amliche Stodwerk einer Marmorfabrik ein und begrub zahlreiche Arbeiter. An die 80 Tote wurden aus den Trümmern ferngeschleudert. — Auf dem Schiffe „Wina“, nahe Newburg, brach am 17. ein Feuer aus, das 6 Personen tötete und 10 verletzte. — In Indien tobte vom 20. ab die Pest. — In einem Lichtspielhaus in Tammersford (Dänemark) brach am 24. Großfeuer aus. 10 Personen erlitten den Himmelfahrt. — An der brasilianischen Küste ereignete sich am 26. eine Schiffskatastrophe. Der italienische Dampfer „Prinzeessin Rosalba“ ging mit 1000 Personen an Bord unter. 21 Menschen ertranken. — In einer Unruhenstunde in Schweden in (Wärtingenberg) brach am 28. ein Großfeuer aus. Dabei kamen 26 Feuerwehrlente ums Leben. — Auf der Eisenbahnstraße Seralewo, Moskau stürzte am 27. ein Zug in einen 10 Meter tiefen Abgrund. Dabei haben 200 Menschen den Tod gefunden. — An der Westküste Irlands tobte am 28. ein Orkan, wodurch 75 Menschen getötet und 17 Fahrzeuge in den Wellen verfenkt wurden.

November: Auf dem Wirtshaus der Mandfeld-Mühlen-Gesellschaft in Eisleben ereignete sich am 1. ein Betriebsunfall, bei dem 8 Bergleute durch Gase vergastet wurden. — Einem Sturm an Englands Küste fielen am gleichen Tage 41 Fischer zum Opfer. — In Schanahai stürzte am 8. der Saal eines Varietetheaters ein und begrub unter seinen Trümmern 135 Tote. An 200 Personen wurden verletzt. — Die Ueberflutungenkatastrophen in Neu-England forderten nach einer Meldung vom 8. allein in Vermont 214 Todesopfer. — Am Nordende der Stadt Pittsburg explodierte am 14. eine Gasanstalt. 40 Personen fanden dabei den Tod. — Eine riesigen Feuerbrunst vernichtete in New York am 16. ein fünfstöckiges Automobil-Lagerhaus mit über 1000 Automobilen und Motorbooten. — 85 Tote wurden gemeldet von einem am 20. erfolgten Fährbootunfall im Oafen von Sibben.

Dezember: Nach Meldungen aus Marokko vom 1. sind in dem nordafrikanischen Wetterband an 2000 Menschen umgekommen. — Die amerikanischen Staaten Minnesota, Wisconsin und Michigan wurden am 8. von einer großen Kälteeisheimegesucht. Etwa 50 Menschen sind dadurch zu Bekann. — In Chemnitz fielen am gleichen Tage das Schwurgericht das Todesurteil gegen Böhm, der Großmutter und Tante erzwangte. — In Jena wurde am 11. der Kriminalchemiker Heck von Einbrechern getötet, sein Kollege Schumann schwer verletzt. — Bei einer Feuerbrunst in Quebec wurden am 15. 54 Schwestern und Kinder verbrannt. — Das amerikanische Unterseeboot „S 4“ wurde am 17. auf der Höhe von Woodend gerammt und ging mit 23 Mann Besatzung unter. — In der Nacht vom 28. zum 29. ereignete sich auf der See bei New-York bei Litten-Dorring eine Schiffsunfall. 5 Bergleute fanden den Tod. — In Dresden explodierte am 25. das Hauptdepot der Standard-De-Compagny. Große Verheerungen wurden angerichtet und viele Menschen getötet. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.

Die Toten des Jahres 1927

Januar: 1. Prof. 80 Jahre alt, in Berlin der Senior der dortigen Rechtsanwältinnen, Geheimrat Justizrat v. Simon. — 10. In Venedig im 77. Lebensjahre der Schriftsteller Douglas Stuart Chamberlain, der Schwiegersohn Richard Wagner. — 12. Im Alter von 88 Jahren der frühere preussische Kriegsminister Heinrich v. Gohler. — 24. 87 Jahre alt, die frühere Kaiserin Charlotte von Mexiko auf Schloss Boulogne in Belgien. — 25. Im Alter von 70 Jahren in Paris der Schüler des Ehrenkranzes Meilani, Ingenieur Turpin. — 26. In Berlin der langjährige Armeemusikdirektor Professor Czawert, 69 Jahre alt.

Februar: 4. In Göttinge der Rektor der thüringischen Gesellschaft für Naturgeschichte, Geheimrat Heinrich Gehl, im 83. Lebensjahre. — 12. In München der Botaniker Geheimrat Professor Dr. Radtke, 67 Jahre alt. — Am gleichen Tage in Prescott (Arizona) die berühmte dramatische Künstlerin Agnes Bernauer im 82. Lebensjahre. — Am 13. erfolgte in Wien seine Frau den berühmten tschechischen Tenor der Wiener Staatsoper Zdeněk Koželuch. Das Schwurgericht sprach die Anklage ab. — 14. Kommerzienrat Karl von Opel, 57 Jahre alt, in Frankfurt. — 16. Georg Brandes, der bedeutende dänische Literaturhistoriker und Schriftsteller im 85. Lebensjahre in Kopenhagen.

März: 4. Marie Epikus, die unter dem Namen La Waco bekannte Romanschichtlerin, 79 Jahre alt, in Leipzig. — Am gleichen Tage der russische Schriftsteller M. Arsenew in Warschau. — 7. Hildegard Carlsson die Weiblerin der großen Schachmeisterin in Udina, im Wildbad Kreuth. — Der Erfinder der Maria, Luis Schweitzer, in Venedig am 8. 87 Jahre alt. — 20. Luigi Luzzatti, der frühere italienische Premierminister, in Rom, 85 Jahre alt.

April: 1. Selbentlich einer Veranstaltung zur Geburtsfeier des Kaiserjubiläum am Berliner Hofpark-Denkmal wurde General Felsberg von einem Schussanfall getroffen und starb im Krankenhaus. — 2. Einer der ältesten deutschen Politiker, Kommerzienrat Johannes Klasing, 88 Jahre alt, in Bielefeld. — Rosa Zacher, die einst viel gelebte Berliner Wagner-Sängerin, in Schwetzer, 78 Jahre alt.

Mai: 1. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 2. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 3. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 4. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 5. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 6. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 7. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 8. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 9. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 10. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 11. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 12. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 13. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 14. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 15. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 16. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 17. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 18. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 19. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 20. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 21. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 22. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 23. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 24. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 25. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 26. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 27. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 28. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 29. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 30. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt. — 31. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt.

August: 8. In Köln der Generaldirektor der Mannheimer Werke, Dr. h. c. Alphonse Mauler, 65 Jahre alt. — 14. Der Begründer der Berliner „Täglichen Blätter“, Dr. Otto Gysler, 66 Jahre alt. — 24. Zappal Pascha, der weltbekannte ägyptische Politiker, 70 Jahre alt.

September: 12. Der italienische Bizekonsul, Graf Carlo Kardini, in Paris als Opfer eines Revolverattentats. — 13. Isadora Duncan, die berühmte Tänzerin, infolge eines Autounfalls. — 21. Freiherr von Malsan, der deutsche Botschafter in Washington, mit dem Flugzeug tödlich verunglückt. — 28. In München Geheimrat Arthur Gellner, bekannt durch seine Alpenabenteuer.

Oktober: 4. Dompropst Dr. von Pöcher, Bischof in Bamberger Landeshochschulrat, 75 Jahre alt. — 12. Der ehemalige Staatssekretär des Reichsfinanzamtes und langjähriger Oberbürgermeister von Berlin, Graf Dr. Adolf Bernuth, 79 Jahre alt. — 15. Der albanische Gesandte in Belgrad, Zena Beg, in einem Bremer Café das Opfer eines politischen Attentats. — 20. Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Eugen von Künigl, 71 Jahre alt. — 25. Im Alter von 66 Jahren in Montana Bernala (Schweiz) Maximilian Herden, der Herausgeber der „Zukunft“.

November: 4. Der bekannte Berliner Theaterkritiker Professor Alfred Knaat. — 15. Der bekannte Gerichtsherr Dr. Jeserich in Berlin, im Alter von 73 Jahren. — 24. Der Herrscher von Rumänien, Ministerpräsident Ionel J. C. Bratianu, 68 Jahre alt.

Dezember: 1. General v. Löwenfeld, der frühere Generaladjutant Wilhelm II., in Berlin, 80 Jahre alt. — 5. Durch Selbstmord der frühere Radeburger Polizeipräsident Gustav Krüger. — Im Alter von 80 Jahren der vollständige Komponist Richard Ellenberg. — 10. Im 89. Lebensjahre in Wiesbaden der General der Kavallerie Robert von Massow. — 22. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Wolfenbühler in Berlin, 77 Jahre alt. — In der Nacht vom 26. zum 28. der ehemalige russische Außenminister Sazonow, 67 Jahre alt, in Moskau.

Der Mannheimer Eisenbahnverkehr

Ein Eisenbahnfachmann übermittelte uns folgenden Bild- und Text:

Es ist kaum möglich, in wenig Zeilen zu schildern, was das Jahr 1927 für den Mannheimer Eisenbahnverkehr bedeutet hat, und was die nächste Zukunft bringen wird; dazu ist das Gebiet zu vielseitig. Es seien deshalb nur einige charakteristische Tatsachen herausgehoben.

I.

Wesentlich ist die Stärke des Eisenbahnverkehrs, und speziell des Güterverkehrs, als Gradmesser für das Blühen des Volkswirtschafts. Entsprechend dem hohen Gang der Wirtschaft war 1927 auch der Güterverkehr sehr lebhaft. Als Gradmesser dient hier die

Zahl der im Rangierbahnhof Mannheim im Arbeitstag durchschnittlich behandelten Güterwagen:

1918	1922	1926	1927
5081	5451	4527	5005
5081	5451	4527	5005

Die Güterwagen sind beim Ausgange aus dem Bahnhof ein starkes Bild. Die behandelte Gütermenge ist noch weit höher als 1918, weil der 15 To.-Wagen des Jahres 1918 jetzt durch den Normalgüterwagen von 20 To. ersetzt ist. Die Zahl der im Mannheimer Rangierbahnhof durchlaufenden Wagen bildet deshalb eine untrügliche Kennziffer, weil dieser Bahnhof als Zugsauflösungs- und Zugsbildungsstation nicht nur den in Groß-Mannheim ankommenden Verkehr bearbeitet, sondern auch den Durchgangsverkehr der dort einmündenden 7 Bahnhöfe, und als verkehrsgeographisch günstig gelegener Platz den Hauptteil des Nord-Süd- und Ost-West-Verkehrs bedient und in der Lage ist, geschlossene, voll ausgelastete Züge auf weite Entfernungen (Hamburg, Chemnitz, Weiden, Bielefeld usw.) zu bilden. Aus der erwähnten Wagenzahl ergibt sich ohne große Berechnungen, daß die Zahl der Güterzüge, die der Rangierbahnhof abspießt, recht bedeutend ist. Berücksichtigt man die Nachtstunden alle 20 Minuten ein Güterzug die Abfahrtsgruppen; im ganzen sind es wöchentlich etwa 130 Züge.

Der Verkehr wurde glatt bewältigt.

Die Verkehrsverhältnisse, unter denen in den Kriegsjahren die Wirtschaft so sehr litt, sind verschwunden. Man in hundert Jahren durch die Räte Störungen im Rangierbahnhof Mannheim ein, wie übrigens alle Bahnhöfe, weil die Anordnungen, Maßnahmen usw. einstudiert und das Bedenken der Wagen über die Abfahrtsbahn ein Mehrfaches gegenüber der normalen Zeit erforderlich. Die Schwierigkeiten sind mit dem Eintreten gelinder Winterung wieder behoben. Der Güterverkehr wurde, nachdem die Auslastung des Rangierbahnhofs der Reichsbahn mit der Rangier-Anstalt beendet ist, durch Erhöhung der Fahrplankapazität erheblich beschleunigt. Speziell der Fernverkehr, weil in einigen Verkehrsbeziehungen, wo die nötige Gradenmenge ausfällt, bemerkenswerte Verbesserungen auf. So durchläuft ein Durchgangsgüterzug die Strecke Walsdorf-Wiesbaden in 2 1/2 Stunden, Mannheim-Darmstadt in 2 1/2 Stunden, Mannheim-Chemnitz ebenfalls in 2 1/2 Stunden. Dies ist dadurch möglich geworden, daß an dem die Fernverkehrsfahrenden ausgelasteten Zug unterwegs keine Veränderungen mehr vorgenommen werden und nur die am Lokomotiv- und Personalwechsel nötigen Betriebsaufenthalte vorzuziehen sind.

Daß die Reichsbahn auf dem mit Erfolg beschrittenen Weg nicht stehenbleibt und daß auch der Nahverkehr, wo noch manches zu bessern ist, Gegenstand sorgfältiger Pflege ist, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Durch Indienststellung weiterer Lokomotiven ist es möglich geworden, nicht bloß die Bahnhöfe erheblich zu kürzen, sondern auch die Zuglängen zu erhöhen. Das Gewicht schwerer Massengüterzüge ist von etwa 1100 To. auf 1600 To. gesteigert worden. Dabei wurde durch den Einsatz der Handbremse das Güterzugbegleitpersonal auf zwei Mann (Zugführer und Schlußhelfer) beschränkt, weil die Bremsung des ganzen, über 600 Meter langen Zuges nur vom Lokomotivführer vorgenommen wird. Die finanziellen unmittelbaren Auswirkungen der Einführung der Güterzugbremse sind so erheblich, daß nicht nur die Feldbahnzüge und Einbahnzüge der Bremsapparate (ca. 100 Mio.) A gekostet sind, sondern daß darüber hinaus durch Verminderung der Personalkosten — eine laufende Ersparnis von vielen Millionen erzielt wird.

II.

Die Stärke des Mannheimer Personenverkehrs gegenüber den Vorjahren abzuschätzen, ist nicht möglich, weil die Zahl der hier verkauften Fahrkarten keinen brauchbaren Vergleichswert liefert; es müßten ja auch die von außerhalb nach Mannheim gelösten Rückfahrkarten und die Fahrkarten des durchgehenden Verkehrs ermittelt werden, deren Abgabe hier die Fahrt unterbrechen. Daß er nicht abgenom-

men, sondern eher zugenommen hat, ist sicher. Im Fernverkehr hat Mannheim die günstige Stellung, die es bei der Vorkriegszeit einnahm, annähernd wieder erreicht; es leiht sich an die sehr guten Nachtverbindungen mit Berlin, Hamburg und Bremen. Im nächsten Sommerfahrplan soll Mannheim eine neue glänzende Verbindung durch den Pulmanzug bekommen, der Ostland mit der Schweiz in einer Tagesfahrt verbindet und der Mannheim in beiden Verkehrsrichtungen etwa um 15 Uhr berührt wird. Der die 1. und 2. Klasse führende, mit besonders eleganten Wagen ausgestattete und daher mit einem geringen Fahrpreisschlag belegte Zug stellt den ersten Versuch dar, den die Reichsbahn nach dem Vorbild anderer Länder — England, Frankreich und Schweiz — macht. Weiter plant die Reichsbahn, die Reisegeschwindigkeit der Fernverbindungen durch Erhöhung der Fahrplankapazität auf 100 km-Std. durch Aushebung einschneidender Unterwegsaufhalte, Vereinfachung von lästigen Kurzwagen usw. zu erhöhen.

Der Nahverkehr nach Heidelberg und nach Schwetzingen ist im letzten Sommer durch Verdichtung des Fahrplans und Einrichtung von Spätverbindungen ebenfalls verbessert worden und wird wohl noch weiter verbessert werden, wenn der Beschäftigungs- und Verfügungsverkehr Nutzen haben wird. Durch Einführung des Zweiklassenverkehrs, das A. A. erzwungen wird und das für den Betrieb zweifelslos erhebliche Vereinfachungen mit sich bringt, wird wohl noch für den Fahrplan etwas herauszu-springen.

III. Der zur Zeit herrschende rege Verkehr hat die Zahl der Bauwünsche,

die vom Publikum und von den den Betrieb unmittelbar ausübenden Eisenbahnmännern an die entscheidenden Direktionen gehen, sehr stark anzuheben lassen. Das Publikum verlangt ungetrübte Modernisierung der dem Verkehr dienenden Einrichtungen; die Eisenbahndienststellen, von denen man die reibungslose Bewältigung des Verkehrs fordert, wünschen, daß ihnen auch die hierzu nötigen Gleisanlagen, Bauten usw. in möglichst vollkommener Weise zur Verfügung gestellt werden. Welch erhebliche Summen allein in einem Direktionsbezirk verbaut werden müßten — Hunderte von Millionen — wenn nur die dringlichsten Wünsche befriedigt werden sollen, davon macht sich der Laie keine rechte Vorstellung. Ueber alles Jammer wegen Nichterfüllung geht der Budget-Gewaltige lächeln. Derzeitige zur Tagesordnung über. Er verweist auf das, was einer der führenden Männer der modernen Eisenbahntechnik Wissenschaft in einem Vortrag sagte: Daß niemals so viele, oft phantastische und unerlöste Pläne gerade im Verkehrswesen gewirkt werden, wie jetzt, wo wir ein verarmtes Volk geworden sind, und daß der Sinn für die finanziellen Möglichkeiten vollkommen verloren gegangen zu sein scheint.

Es erübrigt sich über die Pläne für die Ausgestaltung der Mannheimer Eisenbahnanlagen, die weit über 100 Millionen kosten würden, etwas zu sagen. Der in Angriff genommene Neubau des Aufsahmegebaus, das im Frühjahr 1927 fertig sein soll, wird sicherlich den Eindruck hervorrufen, daß der neue Bahnhof eine würdige der Bedeutung Mannheims entsprechende Einangabspforte für den ankommenden Reisenden darstellt. Die Gleisanlagen und die Bahnsteiglängen sind für die langen Züge, wie wir sie A. A. haben, nicht ausreichend. Auch ist es nicht immer möglich, die Züge in den stärkeren Zuggruppen ungehindert in den Bahnhof einfahren zu lassen, oder es können an sich wünschenswerte Anschlüsse nicht hergestellt werden, weil eben alle Bahnsteiglänge belegt sind. Man wird versuchen müssen, mit bescheidenen Mitteln Verbesserungen zu erzielen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Zu den von der Stadtgemeinde Dretten alljährlich zu veranstaltenden Ziegen- und Bockmärkten wurden vom Gemeinderat die Bestimmungen dahingehend verabschiedet, daß künftig nur noch Tiere mit einem Abstammungsnachweis zur Prämierung und zum Markte zugelassen werden. — In eine Nachprüfung der Frage, ob für Dienstleistungszwecke das Gas billiger abgegeben werden kann, soll eingetreten werden. — Der Feuerturm wird eine freilebende Leiter, zwei Schiebelleitern und drei Stiegeleitern angebracht. — Es wird verlangt werden, das Standbild auf dem Marktplatz, das sehr schadhafte geworden ist, zu erneuern. Dabei soll auch die Aufstellung des Brunnen, dessen Tiefe eine Gefahr für Kinder bedeutet, vorgenommen werden. Der Gesamtaufwand für diese Arbeiten wird etwa 6800 Mk. betragen.

© Münchener (Aus Heidelberg), 7. Dez. Wie der Gemeinderat beschlossen hat, soll zur Deckung des aufgenommenen Kapitals für die Wasserversorgung und der sonstigen Ausgaben, wie Brunnenmeistergehalt, Kraftstrom u. dergl. für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis 1. Juli 1928 — bis nach Erhalt des Staatsschulden — folgender Wasserzins monatlich erhoben werden und zwar: für jeden Einwohner 0,5 Pfg., für jedes Stück Pferd und Rindvieh 0,5 Pfg., für jede Biene 0 Pfg. Ferner sollen folgende Zuschläge im Monat erhoben werden und zwar: für den Gutsbesitzer (Inhaber Johannes Fellmann) 50 M., für die Gastwirtschaften je 4 M., für die Regner und Bäcker je 4 M., für die Zigarrenfabrik Johann Sarnel 4 M. Der Bürgerausschuss hat diesen Antrag nach längerer Debatte mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Der Gemeinderat nahm davon Kenntnis, daß das Pumpenhaus zu 1800 M. der Wasserhochbehälter zu 2000 M. vom 1. Januar 1928 ab zur Feuerversicherung eingeschätzt wurde. — Beschuß Gewährung einer Unterabteilung für den Einbau einer Brandreife in Hochbehälter und Einbau von 10 Stück Hydranten in die Ortsteile wurde ein Gehalt an den Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe gefordert und eingeleitet.

Wälder Weltart

Wo kennst du diese Welt in der Welt? Wie in der Welt noch besser sei? Der em so die Schilmmung fließt Un an Leib un Seel erquält.

Der Welt zum Weltbild in der Welt, Das ist e ganz besond'rt ist; Der von Weltstadt dann ihr Welt, Der macht alle Dumme g'schelt.

Malkammer Welt ist ohne Schab, Nach en Troppe erlöset dich Un die Sort von Edelste, Ruh ich inwergelend lobe.

Der von Roth und der von Forcht, Ist e Laabst for de Forcht, Trinktisch de en von Reugsch, Nachsch de u'wiltterlich Reug.

Duht dir Ruderlöberer winte, Reugsch de immer weiter trinte, Delbesheimer, wie bekannt, Gilt als Bier vom Wälder Rand.

Badenheimer Redelost, Bringt dir Rut un Lebenskraft, Wel' von Dertem jederselt, Schafft Humor un Heiterkeit.

Ungelein sag ich frei un frank, Braut d'r reinste Götterfrank, Un en Schluß un Diederfeld, Dich im Alter jung erhalt.

Rebelut von Freind' in is, Was apories ganz gewis, In St. Martin schel mir, Wecht d'r Wel' die Dote isler.

Der von Derrern, ohnefische, Duht em alle Sorg verfishche, Ruhoch hot ercht en lausche, Den weicht jeden Tag ich blole.

Un den Wel' von Wimmelstinge, Kannsch de frohe Wieder singe, Hambacher schum seit Alters her, Macht d'r Schöpfung alle Ehr, Wel' von Rallstadt ohne Schluß, Is en wahrer Hochgenuß.

Redt Fort, die ich genant, Is rühmlich aller Welt bekannt, Drum ruf ich laut beim Golt der Rebe, Doch Wälder Land, hoch Wälder Rebe! Noil

Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. umsonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 74

Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorräthig im Alleindepot
Einhorn-Apotheke Mannheim
Am Markt 1 Nr. 23.



Heute Nacht verschied unerwartet und rasch mein lieber Mann, unser Ierzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Walter Klose

im Alter von 4 Jahren.

Mannheim, den 31. Dezember 1927.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Elise Klose
Gerda u. Lilly Klose**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. Januar 1928, nachmittags um 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Kondolenzbesuche höflich verboten.

*2142

Hochbauarbeiten, Die Steinbauarbeiten (weiche Sandstein) für den Umbau des Aufnahmehauses in Mannheim sind nach den technischen Vorschriften für Bauleistungen vom Jahre 1926 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen bei der Hochbauhauemeistererei 2 in Mannheim, Einigungstraße 2 Nr. 1, zur Einsicht auf. Daselbst Abgabe der Zeichnungen - Besichtigungen. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Öffnungstermin am Donnerstag, den 12. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Aufständische 3 Wochen, Mannheim, 29. Dezember 1927. Vorstand des Reichsbauhauemtes Mannheim 2 5000

Korrekt gekleidet

durch

Engelhorn & Sturm

Mannheim

O 5, 4-6



Gesellschaftskleidung

aus besten Stoffen und Zutaten, erstklassig verarbeitet z. T. auf Seide, in vollendeter Passform für alle Figuren.

Smoking-Anzüge 88.- 110.- Tanz-Anzüge 68.- 98.-
Fack-Anzüge 120.- 175.- Sacco und Westen 54.- 68.-
Gehrock-Anzüge 120.- 155.- Cut und Weste 76.- 95.-

Hosen: 17.- 26.- 34.-
Frack- und Fantasie-Westen



Schützengesellschaft „Diana“ E. V. Mannheim

Todes-Anzeige

Wir machen unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Vorstandsmittglied, Herr

Walter Klose

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Wir werden ihm stets als treuen Gedanken bewahren. Mannheim, 31. Dezember 1927. 14406

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Januar 1928 nachmittags 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt und bitten wir unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an dem Lebenbegängnis zu beteiligen.

Statt Karten!

**Grete Höcker
Karl König**

VERLOBTE

Mühlheim a. d. R. Mannheim
Silvester 1927

Statt Karten!

**Augusta Heep
Josef Altensteffer**

Referendar *1938

VERLOBTE

Neujahr 1928

Schwetzingenstr. 53 Lg. Rötterstr. 40

**Emma Safferling
Konrad Weinmüller**

VERLOBTE

MANNHEIM LECHBRUCK
Riedfeldstr. 25 (Bayern)
Silvester 1927 1639

Von der Reise zurück! 1426

Dr. Paul Dahmann

Facharzt für Hautkrankheiten

P 7, 17 (Heidelbergerstr.) Tel. 308 88

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Biersteuer.

Die für den Bezirk der Stadt Mannheim erlassene Biersteuerordnung wurde unter Angleichung an die Vorschriften der badischen Steuerordnung geändert. Der Wortlaut der von den kaiserlichen Körperschaften am 7. und 20. Dezember 1927 beschlossenen, vom Minister des Innern am 27. Dezember 1927 kaiserlich genehmigten Biersteuerordnung, sowie der vom Stadtrat am 22. Dezember 1927 erlassenen Vollzugsvorschriften zur Biersteuerordnung ist an den kaiserlichen Verkündungstafeln veröffentlicht. Sonderabdrucke sind beim kaiserlichen Steueramt C 2, 1 gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 14
Mannheim, den 30. Dezember 1927.
Oberbürgermeister.

Verkäufe

Geschäftshaus an d. Planken

bei RM 30 000.— Anzahlung zwischwert zu verkaufen. 14332
Wietzingang RM 15 000.—

Heinrich Freiberg, Immobilienbüro
Tel. 30 433. S 6, 21. Tel. 31 464.

Einfamilienhaus

in guter Lage Heidenheim zu verkaufen. Anzahlung 5-6000 RM erforderlich. Näher: Heidenheim, Schwabenstraße 65. *2098

Mannheim. Feinstoffgeschäft zu verkaufen! Prima Lage. Modern eingerichtet. Preis mit Waren u. Einrichtung ca. 6 Milie. Julius Wolff (H. D. M.) Immobilien- u. Hypothekensmakler Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 23 826. Gal195

1 Handnaßmaschine eine Rasenmaschine, Knackfuß - Zimmermann, 3 Bb., e. Anzahl Damenbrillen preisw. zu verk. Schwanstr. 34, IV, r. *1591

Briefmarkensammler! Lindbergh 10 Centmarke zu verkaufen. Angeb. u. Y J 60 an die Gesch. *2153

Kauf-Gesuche Hausbesitzer!

Bei hoher Anzahlg. geräumiges Haus, gut gelegen, mit Laden od. Wirtschaft gesucht. Angebote unter M M A 2253 an Haa-Kaufmann & Bogler, Mannheim. Gal195

Verkäufe

Baugrund

200 qm m. genehmigt, Plänen f. Einfamilienhaus, 5 Rim. mit Zubeh. od. 3 Zimmer, Küche u. 1 Rim., Küche in 1. Etage. Heidenheim a. verk. Angeb. u. X O 82 an die Gesch. *2075

Einfamilienhaus

bei a. 6 Wohnraum, Keller u. Garten, in schön. Lage Heidenheim a. Nr. v. 14 500 M bei 7000 M Anzahlung zu verkaufen. *2060
Angeb. u. O K 174 an die Geschäftsstelle.

Gut

240 Hekt. in Oberbad. Bodenreuegend, sehr gute Äcker, hochprima Gebäud. u. Invent. schön. Best. u. schöne Lage, völlig schuldenfrei, jährlich zu 115 000 verk. Angeb. u. 40 000. H. M. Römmer & Co., Gütermakler, Frankfurt/M. C 569

Lebensmittelgeschäft

in guter Lage, m. 3 Zimmer, Küche u. Wandaube, krankheitsfrei zu verkaufen. 8 Zimmer in Taubst. erforderlich. 13588
Angeb. u. W R 10 an die Geschäftsstelle.

Damen - Friseur-Geschäft

alleinbes., mit bester Kundenwahl, preiswert, halber sofort billig zu verkaufen. Eitanneeb, mit Y O 44 an die Geschäftsstelle. *2108

Herren-Deizmantel

neu, nur zweimal getragen, umkündelbar, sehr billig zu verkaufen. Näheres: Heidenheim a. Nr. 13, II, Hofs. *2091

Geld-Verkehr

Hypotheken

Sanierungen - Finanzierungen
Mannheimer Bankkommissions-6 Treuhandbüro
Jacob Pabst 8180
Richard Wagner-Str. 13
Tel. 2900a. E 20 2

RM. 25 000

gang oder geteilt als erste Hypothek od. auch als sehr gute zweite Hypothek zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Anfragen unter O W 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 326

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht

Best. Lehrer in etw. in allen Fächern sam. in franz. Konversation. 13588
Friedrichstraße 85, pt. an die Geschäftsstelle.

Schulbeginn!

Vorbereitung, Nachhilfe, gründlich, bei mäß. Honorar, Beste Referenzen. *2016
Fischer u. W Z 18 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Englisch! 50
Französisch!

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Italien, ein. Lateiner (Gymnasium), Offl. Angebote unt. Y F 47 an die Geschäftsstelle. 13504

Gründl. Einzelunterricht

in Gitarre, Laute, Mandoline u. Klavier, von d. ersten Anfängen bis zur Selbstverwirklichung. Honorar 1.50 A pro Stunde erteilt Englisch, Hebr., Lateinlehrer, 17 A. St. 115. *2114

Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas
G. M. H. K. G. S.

**Hedwig Luger
Ludwig Barth**

VERLOBTE

*1944

Mannheim-Käfertal
Ev. Pfanzhaus

Silvester 1927
Auerhehrstr. 5

Statt Karten.

**Ellen Veile
Albert Häcker**

VERLOBTE

Mannheim
Lenastr. 12

Pforzheim
Hofenbronn

Silvester 1927

*2088

Statt Karten.

**Aenne Würz
Walter Kugelman**

VERLOBTE

Mannheim

Königsberg

Neujahr 1928

*2070

JUNKERS
Gasbadeöfen
Generalvertretung:
PAUL FUSBACH
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 18

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 179. außer Miets. — Verreicht 15
Sonntag, den 1. Januar 1928.
L. S. H. E. P. I. N.
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
Sp. einleitung: Dr. Richard Henz.
Musikalische Leitung: Heinrich Bergog von
Städtischer Erfurt a. U.
Anfang 18 Uhr. Ende 23 Uhr.
Personen:
Herrsch der Vogler, deutscher König Siegr. Tappeln
Leuberts
Elsa von Brabant Adoll Lehtam
Herrsch Gottfried, ihr Bruder rothie Karst
Pr. edrich von Teirramund Hilde Eblar
Grtud seine Gemahlin Hans Bohling
Der Herrscher des Königs Gertr. Buntneragel
Erster Edelknecht Christian Köntar
Zweiter Edelknecht Guasa Herken
Dritter Edelknecht Martense Keller
Vierter Edelknecht Trude Weber
Erster Edler Johanna Blatier
Zweiter Edler Arthur Heyer
Dritter Edler Theo Herrmann
Vierter Edler Hugo Weiss
Hans Herrchens

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 27
Sonntag, den 1. Januar 1928
Die Hamburger Filiale
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und
Max Neal.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.30 Uhr.
Personen:
Theobald Möller Georg Köhler
Annelie, seine Frau Julie Sanden
Annenmarie, deren Tochter Isolote Becke
Senator Anterson Hans Godeck
Max, sein Sohn Bum Kröger
Irene Lenke Lotte Schwarzkopf
P. Neumann Weinreifernd. Johannes Heins
Siegfr. Cobenstein Buchhändler Raoul Alster
Diego Hernade K. Haubenerreifer
Anton Girewebrecht Fritz Linn
Gustav Krohnberg Josef Renkert
Lili Erna Schatz
Fidi Marga Dietrich
Brey, Dienstmädchen Lene Blankenfeld
Ein Kellner K. Neumann-Hoditz
Eine Medizinerin Martha Erb

Mannheimer Konzertgesellschaft, 8 7, 27
Sonntag 4. Januar, Harmonik, 0 2, 6, 20 Uhr
KONZERT
Prof. Jul. Siber, Violon
Franz Waldkirch, am Flügel
Werke für Fl. u. Violine, 1 Violine Solo
und für Klavier allein von Paganini,
Beethoven, Schumann, Liszt, Tschai-
kowsky, Manén, Sibir. *2159

Sonntag 4. Januar, Harmonik, 0 2, 6, 20 Uhr
KLAVIERABEND
Emilie Schmitt
Werke v. Beethoven, Schumann, Chopin
Anfang an der Konzertkassa K. Ferd.
Heckel, 0 3, 19, im Mannheimer Musik-
haus, 0 7, 13 und an der Abendkasse

LIBELLE MANNHEIM
Spielplan vom 1. bis 15. Januar
täglich 20 Uhr abends:
Gastspiel Else Saldern
Deutschlands einzigst. Conferencé-
Fritzi Stoly Oilly Weber
Wiens Liening Spitzentänzerin
Carla Meding-Ballet
Rox Pasó u. Pasó (Gedr. Mostler
Epoentrischanaaki Harfenvirtuosin
Gebrüder Hoppe
Komisches Harpenduett
Russische Volkstänze
Musikalische u. gesung. Darbietung
des National-Ballets-Orchesters
Kleine Operette (Jaschard) Alle
Poesie, Albert Seelisch detränte
Mittwoch und Samstag: 1 Uhr-Anfang
mit Kabarett-Entlagen 223
Jeden Sonntag: Kochkunst-Vorstellung.

Städt. Spielplatzanlage h. d. Rennwiese
2 Eisbahnen
eröffnet.
Eintrittspreise für Erwachsene 30 Pfennig,
für Kinder 15 Pfennig.
Den ganzen Tag geöffnet.

Dierker's Apollo Restaurant
G. B. 3 Tel. 33845
Großer Silvester-Rummel
mit Tanz in allen Sälen
und „Trocadero“
Inhaber: Rudolf Dierker.

1928
Montag, den 2. Januar, Rosengarten, 20 Uhr
Première Im Nibelsaal
der großen
Wiener Revue
„Das lebende Magazin“

Karten zu Mk. 1.50 bis 6.— an der Konzertkassa
K. Ferd. Heckel, 0 3, 19, Mannheimer Musik-
haus, 0 7, 13 und an der Abendkasse

Ludwigsbafener Schwimmverein 1907
n. V.
Vor-Anzeige!
Samstag, den 21. Januar 1928
im
Nibelungensaal d. Rosengarten
samt Nebenräumen
Großer Maskenball
unter dem Motto
„Mode und Sport im Wandel der Zeiten“
verbunden mit 14000
Karnevalistischer Modeschau
und Maskenprämierung Krönung der
vom Publikum erwählten Prinzessin
Karneval 1928
5 Ballorchester 12 Goldpreise
Kellerfest nach Münchener Art.
Besondere Tanzleihen.
Eintrittspreise Mk. 4.50 einschl. Steuer
(Vereinsmitglieder Mk. 2.50) — Karten-
verkauf bereits eröffnet bei Zigarren-
haus A. Strauß, Ernst D. eber, E. 1, 18,
Zigarrenhaus-Jos. Goletz, Waldnufstr. 1.
Ueber Neujahr!
Anstich von Bock-Bier der Kronen-
brauerei Offenburg im
Restaurant Rödiger, B 2. 10
Für Küche und Keller ist in altbekannter
Güte gesorgt. Künstlerkonzert.
*2178 Carl Rödiger a. Frau.

Herzliche
Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahre
Gregor Binzenhöfer
Möbelgeschäft und *2111
Schreiberei mit elektr. Maschinenbetrieb
Augartenstr. 38, 68 H 7, 38.

Meinen Eltern, Freunden u. Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Ueber die Feiertage:
Künstler-Konzert.
Silvesterabend. 14000
Spezialitäten der Saison. Ia offene u.
Flaschenweine, ausw. Abendessen
Ackermann's Weinstube
z. Sudenau Platz, P 4, 14 am Strahmarkt.

Große Silvester-Feier
und Sonntag 1. Januar
Konzert—Stimmung—Humor
Sepp'l Zeyen und andere
große Kanonen treten auf
Q 3, 2-3 Weizenbierhalle Q 3, 2-3

Hotel Odenheimer, D 5, 2
Telephon 26 705 *2128
empfiehlt seine modern eingerichteten
Nebensaal
für Hochzeiten und Festlichkeiten. Auch 15
betriebe für kleinere Feste u. Tanzstunden
an einigen Abenden i. d. Woche noch abzugeben.

Apollo-Theater!
Sonntag, den 1. Januar 1928,
pünktlich 8 Uhr: Die große
Hartstein-Première
Die neue unübersehbare
Situations-Komödie:
Drei grüne Jungen
Hartstein
In den drei Titelfiguren!
Da bleibt kein Auge trocken!
Vorher der neue lustige Schwank:
Adam und Eva
mit Hartstein in der Hauptrolle!
Tränen werden gelacht!
Orchesterleitung:
Fritz Schultze-Markert
Die Premiere beginnt pünktl. 8 Uhr!

Silvesterfeier
Café Börse

Lenau - Klaus
(Mannheim, Lenaustraße 1, Telefon 33138)
große **Silvesterfeier** unter Mitwirkung der
berühmten Jazzkapelle
„All-ritgh“ *2121
Kunstl. Leitung: Karl Bender, Verabgl. Köche, Spez.
Wild und Geflügel, naturreine Weine.
Wulle-Biere.
Es ladet höfl. ein Ludwig Knödler und Frau.

D. H. V.
la. Oberbetten
Daunen Steppdecken, Kissen
Bettfedern alle Sorten 140106
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich.
Vertiefte Besuch jederzeit. Zuschrift. unter
M J 9177 an den hies. Anz. -Inhaltend.
Unterricht
studium eines Bekannter, Fachwissenschaftl. Wirt-
schaftswissenschaften. Anz. Lehrer u. Fr-
lehrer. Stelle in der Industrie. mit 9 Fächer 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

SCHWEIZER UHREN
in GOLD und SILBER
QUALITÄTSSWARE
3 Jahre schriftliche Garantie
Auf **KREDIT**
zu Ladungspreisen
Von **2 Mk.**
wöchentliche
Raten an
Verlang Sie d. Frankfurterzeitung d. Katalog
Schweizer Uhrenvertrieb, Kehl i. Rh.

Zur Jahreswende! Ball und die große Revue: „Das lebende Magazin“
Silvester und Neujahr ab 20.30 Uhr im Nibelungensaal
Karten ab Mk. 1.50. — Zwangloser Neujahrsspruch-Wettbewerb mit dem Motto: „Im Flug zum neuen Jahr“

MARCHIVUM

Die erste SENSATION des neuen Jahres!

1000
Stück

Reinseidene Selbstbinder
darunter aller-
schwerste Qualität
Jeder Binder **2⁹⁰**

1000
Stück

Popeline Oberhemden
Neueste Karo und
Streifen **7⁹⁰**

Hirschland

Mannheim an den Planken

Möbel

spottbillig

Höchstleistung
in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform

Schwere echt Eichen Speisezimmer 625.-, 745.-, 675.-, 625.-, 545.-	445.-
Schwere echt Eichen Herrenzimmer 725.-, 675.-, 575.-, 475.-, 375.-	325.-
Schwere echt Eichen Schlafzimmer 850.-, 775.-, 690.-, 625.-, 575.-	475.-
Schwere echte pitch-pine Küchen (siehe swerte Modellwahl) 375.-, 325.-, 295.-, 235.-, 195.-	175.-

Trotz der dazwischen Preisvorteile günstige Zahlungsbedingungen!
Größte Möbel-Ausstellung in 6 Stockwerken!
Kostlose Lagerung - Abtransport nach alle Städte
Bad, Möbel- und
Betten-Vertrieb

Hermann Graff

MANNHEIM

Nur **Qu 7, 29** u. Schwetzingenstraße **34-40**
2 Minuten vom Wasserturm gegenüber Wahlenberg-Kinder
Auf Straße und Hausnummer genau achten!

Vermietungen

- Möbliertes Zimmer**
m. 2 Betten u. Küche, Nähe Bahnhof, an Lindenhofstr. 15, III. *2043
- Möbliertes Zimmer**
mit el. Licht, schöne Park u. Schloßpark, u. l. 1. 28 ab. sofort an Vermiet. erstl. mit Pension. Wernerhofstr. 21. *2042
- Möbliertes Zimmer**
sofort an Herrn an vermieten. - Radio. *2041 D 7, 24, 3. St.
- Frdl. möbl. Zimmer**
sofort an vermieten. - Pensionstr. Nr. 29, 3. Stock rechts. *2054
- Schön. möbl. Zimmer**
sof. an vermieten mit Schreibtisch. *2048
Dammstr. 12, part.
- Gut möbl. Zimmer**
sofort an verm. *2094
T 1, 12, partierre.
- Sehr schönes möbl. ZIMMER**
el. Licht, ver. sof. an vermieten. *2095
Hauptstr. 19, III r.
- Möbliertes Zimmer**
mit el. Licht, sof. an verm. bei Müller, J 3, 12, 4. St. *2107
- E 1 Tr. 2. part. schön möbl. Zimmer**
mit Venf. an vermiet. *2100
- D 3, 21, 2 Tr. rechts schön möbl. Zimmer**
sof. an verm. *2106
- Gut möbl. Zimmer**
auf l. 1. 28 an vermieten. *2045
Wolfsgr. 4, 3 Trepp.
- Schön möbl. sonnig behagliches Zimmer**
l. gut. Dautz (Schloßpark) an Ver. Dauermieter per l. 1. 28 an vermieten. (Gn. mit Klopferbenutzung.) Herrspracher 41 107. An erlt. in b. Gesch. *2055
- Delikat. leger möbl. ZIMMER**
in an sonn. Derrn od. Ver. u. sof. od. auch später an verm. *2083
Hauptstr. 44, V, l.
- Rein möbliertes Wohn- u. Schlafz.**
mit Tel.-Verbindg. an um. Ndb. D 1, 9, 1 Tr. *2074
- Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an verm. - Weierleibstr. 42, 1 Tr., rechts. *2070
- Frdl. möbl. Zimmer**
el. Licht, mit Delat., A 1, 1. an verm. *2071
Hauptstr. 21, 2. St. r.
- Rein möbl. Zimmer**
sofort an vermieten. *2120
K 2, 9, III.
- Hygieneleuchtgasheizung**
Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an verm. (Weinberg) K 3, 14, 1 Tr. 5. Hauptmann u. Ring. *2120
- Möbl. Zimmer mit 2 Betten**
in gut. Dautz in Gierubeln, Nähe el. Bahn, ev. m. Venf. a. rub. sof. Miet. a. v. Ndb. in der Gesch. *2126

Trefzger MÖBEL

verleihen Ihrem Heim
Schönheit und traute Behaglichkeit
Wirkliche Qualitäts-Erzeugnisse
zu außergewöhnlich billigen Preisen

Ausstellungen:
Mannheim
O 5, 1 am Gockelsmarkt

Karlsruhe - Mannheim - Freiburg - Pforzheim
Kaiserslautern - Rastatt - Frankfurt a. M. und Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger - G. m. b. H. - Rastatt

Rosenmüller's Arbeitskleider

mit der Windmühle sind die besten!



MANNHEIM **BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIALFENSTER**
3,1 und Schwelzingerstr. 98
Telefon: 32528 u. 21389.

Lernt Auto fahren

in der öffentlichen Fahrschule
der Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Eindenhofstraße 15 Mannheim Tel. 25407

Milchzeit Geld sparen



Bism. Gaggeneuer
Ossherden
Badeöfen
Ossheizöfen.
Frage Sie in 4. einloch
Geschäftsbüro danach.

Vermischtes

H. S. 24 Hanna

Preis unbestimmbar.
Ndb. Adressen evtl. u.
P. L. 200 an die Geschäftsstelle. *2134

Rolläden

Jalousien Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Ludwigstraße 23 Tel. 21002

SILBER-ALPACA-BESTECKE

prima Qualität, feine Ausführung liefert bedeutende Firma direkt an Private zu günstigen Zahlungsbedingungen. Um Angaben, wenn Vertreterbesuch erwünscht, wird gebeten unter O V 185 an die Geschäftsstelle Nr. 201

Kochschule des Frauenvereins Mannheim, L 3, 1

Gründliches Erlernen der bürgerl. und feinen Küche u. des Backens in 2 monatlichen Kursen. Arbeitszeit von 8^{1/2} bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 25.- Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11-12 Uhr. Auswärtige SchülerInnen können als Pensionäre im Hause wohnen. - Prospekte kostenlos.



Der moderne Othello

„Lebewohl“ hat seine Schuldigkeit getan -
Der Mohr kann geh'n!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Bleichwunde 6 Plaster 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad sowie empfindliche Füße und Fußschwell. Schachtel 12 Bäder, 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Es 227



Hochwertige Zeitungsbestellung
FÜR JANUAR